



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

176 (16.4.1928) Morgenblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345683)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3,- ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestellnummer 17090. Haupt-Vertriebsstelle B. 6, 2. Haupt-Vertriebsstelle R. 1, 4-6 (Bollmannhaus). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 5, Schweglerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. Erscheinungswochen: 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonelleite für 100 W. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene oder beschämte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Der deutsche Amerikaflug

Der Widerhall des historischen Ereignisses und die neuesten Nachrichten

Auf Greenly-Insel

Die neuesten Meldungen bestätigen, daß die Besatzung an Bord der „Bremen“ nur leichter Natur sind. Hauptmann K 551 kann auf der Insel keinerlei Hilfe erhalten, um das Flugzeug zu reparieren. Inzwischen sollen die Piloten erst nach stundenlangem Herumirren im Schneefeld niedergegangen sein, nachdem sie bemerkt hatten, daß sich in der Nähe eine Funktion befindet. Allerdings landeten sie in einiger Entfernung von Point Amour und mußten Hundeschwarme benutzen, um ihre Nachrichten dem Funker übermitteln zu können. Am frühen Morgen von einem Aufsteigen der „Bremen“ von der Insel selbst dann keine Rede sein, wenn es gelang, sie an der Landungsstelle in Ordnung zu bringen. Die hiesigen Fresser sind für den Start nämlich untauglich. Am äußersten Rande machten sich die Piloten in Hundeschritten nach Greenly-Island begeben und von dort bis nach der Küste Neufundlands fahren, wo sich die nächste Eisenbahnstation befindet.

Der Beamte der Telegraphenstation von Point Amour will daß niederstehende Flugzeug von fern ansehen haben. Nach seinen Angaben hat sich die „Bremen“ auf den Kopf gestellt. Die Passagiere sind anscheinend in dem Boden festgefressen, so daß sich die Maschine infolge ihrer Gewichtlast überdreht.

In rund 3 1/2 Stunden haben die Piloten etwa 3 400 Kilometer übermunden. Sie mußten also entweder mit sehr starken Gegenwinden kämpfen, indem sie nur knapp 100 Kilometer in der Stunde durchschnittlich bewältigen konnten, oder sie sind eben zur Umkehrung von Drosseln und Nebel mit erheblichen Umwegen von der geraden Luftlinie abgewichen. Die Orientierung ist anscheinlich eine äußerst schwere gewesen, da sich ja kein Kompass an Bord befand und die Orientierung nur vermittelt des Kompasses und durch zwei visuelle Kompaß, einen horizontalen Kompaß und durch einen Längselanwärtmesser erfolgen konnte. Die Notwendigkeit, gegen kräftigen Wind anzukämpfen, nahm weiterhin den Piloten die Mühseligkeit, die Spoorvorrichtung des „L 5 Motors“ voll auszunutzen. So mußte der Vorrat an Betriebsstoff schneller zusammenfressen. Er wird jedenfalls über den veranschlagten Reisedurchschnittsverbrauch von 50 Lit. pro Stunde hinausgehen sein. Um das Ausmaß des Mehrverbrauches übersehen zu können, wird der Bericht der Besatzung abgemerkt werden müssen.

Nach einem Funkpruch aus Ottawa

wurde in einer Konferenz zwischen dem kanadischen Botschafter und dem Minister für Marine und Fischerei beschlossen, daß der Regierung gehörige große Flugzeug von Stralen-Bau nach Greenly-Insel zu senden, falls es dem Dampfer „Montreal“ nicht gelingen sollte, die Insel zu erreichen. Das Flugzeug ist unterdessen abgegangen. Es wurde erwartet, daß es am späten Samstag Abend auf Greenly eintrifft. Nachrichten über die Landung liegen aber bisher noch nicht vor. Die Piloten haben die erste Nacht im Neufundland gut verbracht. Sie sind gegenwärtig mit der Reparatur der Maschine beschäftigt, soweit sie dafür keine Ersatzteile, die herangeführt werden müssen, benötigen. Infolge der andauernd unangünstigen Witterung ist die Funkverbindung mit Greenly-Insel sehr erschwert und es kann zur Stunde noch nicht gesagt werden, ob und wann K 551 mit seinen Begleitern in der Lage sein wird, den Flug fortzusetzen.

Ueber den Flugverlauf

fehlen bisher noch alle Einzelheiten. Das einzige, was bekannt wurde, ist, daß die „Bremen“ vier Stunden lang in dichtem Nebel geflogen hat, bevor die Landung auf der Insel unternommen wurde. Der Nebel war so stark, daß die Piloten nicht einmal den 50-50 Meilen breiten Landstreifen des oberen Arms von Neufundland bemerkten, über welchen sie unbedingt geflogen sein müssen.

Nach einem weiteren Funkpruch ist ein Flugzeug mit einem unter dem Piloten Dr. Cassinier von der Murray-Bucht (Quebec) gestartet, um die Piloten zu erreichen.

Das Tagesgespräch von New York

Der Flug der „Bremen“ ist nach wie vor das Tagesgespräch New Yorks. Die Zeitungen bringen spaltenlange deutsche Glückwunschtelegramme, und zwar vielfach in deutscher Sprache und darüber in Klammern die englische Übersetzung. Die gesamte Presse läßt fort, Berichte über den Flug in großer Aufmerksamkeit zu veröffentlichen. „Evening World“ schreibt, daß nunmehr die Welt erfahren werde, warum so viele Piloten auf der Ost-Westroute verunglückt und in der Wissenschaft Klärten sich zwei Kontinente und Millionen von Menschen in großer Freude veranlassen, daß die tapferen Piloten gerettet worden seien. „Evening Post“ schreibt, Amerika habe von vornherein Vertrauen auf die „Bremen“ und ihre Mannschaften gehabt, da man gefaßt habe, daß es sich diesmal um Vorbereitungen durch Sechshändige handelte. Die deutsche Gründlichkeit und das irische Draufgängerium hätten gekostet.

* Sprachforscherkongress im Haag. Unter dem Vorsitz von Professor Dr. W. Meibach begann im Haag der erste internationale Sprachforscherkongress, der bis zum 15. April dauern wird. Aus allen großen Ländern sind Vertreter erschienen.

Die Freude in Irland

Ganz Irland feierte in größter Freude das Gelingen des Ozeanfluges. Präsident Cosgrave erklärte: „Wir sind sehr erfreut, daß diese tapferen Männer glücklich gelandet sind. Wir sind stolz, daß der erste erfolgreiche Versuch, den Atlantik zu überfliegen, von Irland aus gemacht wurde und daß ein Mitglied der irischen Luftstreitkräfte an diesem großen Unternehmen beteiligt war.“

An die Gattin des Majors Fitz Maurice wurde ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem die Teilnahme des Majors an dem Fluge als eine Ehre für Irland bezeichnet wird. Frau Fitz Maurice durchwachte die ganze Nacht, bis sie endlich die Nachricht erhielt, daß ihr Mann glücklich gelandet sei. In Dublin wurden große Freudenkundgebungen veranstaltet.

Der Eindruck in England

Der Ozeanflug der „Bremen“ hat in England gewaltigen Eindruck gemacht. Spaltenlange Artikel in den Zeitungen berichten eingehend über den Flug und seine glückliche Beendigung. Der deutsche Botschafter in London hat zahlreiche Glückwünsche zu dem Flug übermittelt worden. Der Privatsekretär des Königs sandte an den Botschafter folgendes Schreiben:

Hochverehrter Herr Botschafter! Der König hat mich ersucht, Euer Erscheinen zu beglückwünschen, daß der deutsche Eindecker „Bremen“ den Atlantischen Ozean überflog und seine Mannschaft in Sicherheit gelandet ist. Der Erfolg des Fluges ist umso bemerkenswerter angesichts der Jahreszeit und des unangünstigen Wetters.

Der Widerhall in Paris

Der „Matin“ schreibt: „Diese Leistung ist sehr schön, denn sie ist mit dem Mut und der Todesverachtung unternommen worden, die auch Kungesser und Goll aufbrachten, als sie letztes Jahr das gleiche Ziel, erreichen wollten. Gleichwohl meint aber der Flug von Europa nach New York, das höchste Ziel aller europäischen Flieger, noch zu vollbringen. Es ist wahrscheinlich, daß die „Bremen“ durch unangünstige Winde von ihrem Ziel abgedrängt worden ist. Das aerodynamische Problem der Luftreise von Europa nach New York ist nach wie vor ungelöst. Es scheint nutzlos, es praktisch lösen zu wollen, wenn man nicht über ein Flugzeug verfügt, das mindestens eine normale Geschwindigkeit von 200 Km. aufweist.“

Der „Excelsior“ schreibt, daß die Fahrt der „Bremen“ unter ganz besonders unangünstigen Bedingungen durchgeführt worden sei. Der Flug sei nicht zu Ende geführt worden, nachdem New York das Ziel der Flieger war. Gleichwohl könne man aber sagen, daß der Flug glücklich sei, denn zum ersten Mal sei der Atlantische Ozean ohne Zwischenlandung in der Ost-West-Richtung überflogen worden.

Weitere Auslandsstimmen

Prag, 15. April. Die tschechische Presse kommentiert den gelungenen Ozeanflug der deutschen Flieger mit anerkennenden Worten. Die Nachricht von dem Flug habe in der ganzen Kulturwelt Bewunderung und Anerkennung für die Uner-schrockenheit und Tapferkeit der Flieger erweckt. Die deutsche Technik und der deutsche Glaube an die Ehrlichkeit der Maschine hätten wieder einmal triumphiert. Man müsse den Deutschen ihren großen Erfolg aufrichtig und ohne Reib ansagen.

Budapest, 15. April. In der Stadtverordnetenversammlung feierte der Oberbürgermeister die Landung der „Bremen“ in einer begeisterten Kundgebung. Als er die „Bremen“ nannte, erhoben sich sämtliche Stadtverordnete und brachen in langanhaltende brausende Oiserufe auf die deutschen Flieger aus.

Wien, 15. April. In Wien und in den österreichischen Bundesländern wurde die Landung von der „Bremen“ mit der größten Begeisterung aufgenommen. Der erste Ozeanflug Ost-West wird als Beweis für die hervorragende Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie hervorgehoben.

Kann die „Bremen“ doch weiterfliegen?

Dem New Yorker Büro des Norddeutschen Lloyd ist eine Nachricht von der Besatzung der „Bremen“ zugegangen, die, wie verlautet, besagt, daß mit der Ausbesserung des Flugzeuges begonnen worden sei, daß es aber zwei bis drei Tage dauern werde, ehe der Weiterflug möglich sei. Aus diesem Grunde sei der Zeitpunkt des Fluges noch nicht festgelegt.

Die deutsche Sprache in der Tschechei. Der Oberste Verwaltungsgerichtshof in Prag hat entschieden, daß die Bestimmungen der Sprachenverordnung in der Tschechoslowakei ungültig sind, daß also in Zukunft kein Sprachenzwang mehr für deutsche Gemeinden in der Tschechoslowakei besteht, sie also ihre Eingaben, Urkunden und Protokolle in deutscher Sprache statt bisher in tschechischer, ausfertigen können.

Bau großer Ozeanflugmaschinen

Berlin, 15. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Jubel über das Gelingen des Ozeanfluges ist in der Berliner Presse natürlich groß. Das dieser Erfolg im Verein mit dem irischen Boot von Deutschen erzielt wurde, erweckt große Genugtuung. Der Flug der „Bremen“ beweist, daß Deutschland trotz der langjährigen Kesselung durch den Versailler Vertrag den Fortschritt der anderen Mächte auf dem Gebiete der technischen Entwicklung einholt hat. Das ist der wesentliche, reale Hintergrund des wirtschaftlichen Unternehmens. Gerade von den Amerikanern erwartet man, daß sie durch Anerkennung der deutschen Leistung dazu beitragen werden, daß Deutschland ein Stück der alten Weltgeltung sich zurückeroberet.

Bei aller Anerkennung der kühnen Tat und heroischen Sportleistung verliert man sich in den Blättern keineswegs der Erkenntnis, daß für die Verwirklichung eines solchen Luftverkehrs zwischen Europa und Amerika die Bedeutung des Fluges nicht überschätzt werden darf. Mit Recht bezeichnet die „Germania“ als unendlich an lösende Aufgabe die Konstruktion eines betriebsfähigeren Ozeanflugzeuges. Solange dieses technische Problem nicht gelöst ist, sollte mit den achtschweren Experimenten der Ozeanüberquerung Schluss gemacht werden.

Solche Gedankenansätze kehren in den Kommentaren immer wieder. In den nächsten Tagen werden wir die „Vorwärts“ ankündigt, auf einer deutschen Flugzeugwerkstatt die ersten wirklichen Ozeanflugmaschinen fertig stellen und ihre Probeflüge beginnen könnten. Sie sind so berechnet, daß sie nicht wie bisher als fliegende Tanks den Ozean überqueren werden. Erst dann, wenn wirkliche Ozeanflugmaschinen zur Verfügung stehen, die unter Umständen auch auf offener See niedergehen können ohne zu sinken, auch darüber hinaus genügend Ladungsfähigkeit haben, wird von einem Anfang des Ozeanflugverkehrs gesprochen werden können.

England zu Kellogs Note

London, 14. April. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der amerikanische Botschafter hat gestern dem Staatssekretär Kellogg in Verhinderung Sir Austin Chamberlain die Note des amerikanischen Staatssekretärs mit samt der französisch-amerikanischen Korrespondenz über die internationale Friedensdeklaration übergeben. Darin hat der Plan, der in englischen Kreisen bisher verhältnismäßig leicht und festlich aufgenommen worden war, eine Form angenommen, die zur Entscheidung einigt. Es bedarf keiner Betonung, daß die englische Regierung ebenso wie alle anderen europäischen Regierungen prinzipiell ihre Sympathie mit den hohen Zielen des Kellogg'schen Dekretes erklären wird. Gleichwohl erwecken sich jedoch sehr ernste Zweifel und Bedenken.

Die „Times“ äußern aus, daß die britischen Vorbehalte, soweit sie den Völkerbund und Locarno betreffen, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen seien. Genf und Locarno seien zwei Elemente des europäischen Friedenswerkes, an denen England während seiner Arbeit habe. Es dürfe kein Widerspruch zwischen den Verpflichtungen in den früheren Verträgen und den neuen Abmachungen bestehen. Kellogg selbst habe im Verlaufe des Notenwechsels die Meinung ausgedrückt, daß seine Regierung mit dem Völkerbund an der Verwirklichung des Friedenswerkes zusammen zu arbeiten wünsche. Man dürfe demgegenüber nicht veranlassen, daß sowohl der Völkerbund als auch Locarno

Die Möglichkeit des Friedens als letztes Mittel zur Erhaltung des Friedens

offen lassen. Diese Möglichkeit bedeuete jedoch keineswegs, daß die Staaten, die Sanctionen ausführen, den Krieg als Instrument ihrer nationalen Politik ansehen. Wenn dieser Standpunkt von Washington anerkannt werde, so seien die praktischen Verpflichtungen mit den früheren nicht vereinbar. England müsse jedoch genau wissen, worauf es sich festleze. Das Blatt stellte folgende Fragen an Kellogg. Die drei oben genannten Vorbehalte entsprechen: 1. Soll der Vertrag auf Krieg, auch reine Verteidigungs- und Polizeimaßnahmen umfassen? 2. Schließt der Vorschlag Völkerbundsanctionen ein oder aus? 3. Wird die Unterzeichnung der Regierung der Vereinigten Staaten das amerikanische Volk in diesem Maße auf die Ausföhrung der Friedensdeklaration wie die anderen Signatarmächte festlegen?

Wenn alle diese Fragen bejaht seien, schreibt das Blatt, so kann man mit großer Hoffnung dem Fortschritt dieser Diskussion entgegensehen, die zu einem Wendepunkt der Weltpolitik führen könne.

Der Artikel der „Times“ läßt deutlich erkennen, daß die englische Außenpolitik durch den Kellogg'schen Vorschlag in ihrer Abhängigkeit getroffen

ist. Seit langem abt ist in der britischen Politik kein Problem, das auch nur annähernd so wichtig und bestimmend wäre, wie das Verhältnis zwischen den Beziehungen zu Genf und den Beziehungen zu Washington. Der Zusammenbruch der Seeverkehrspläne hängt mit diesen Schwierigkeiten zusammen, ebenso wie die unveränderte Zurückhaltung Englands gegenüber dem Völkerbund auf die See zurückzuführen ist, daß etwa die Völkerbundsanctionen zu einem Krieg mit Amerika führen würden.

Die „Daily News“ rühren an den Grund der Probleme, wenn sie schreiben: „Es ist heute völlig klar, daß der Völkerbund niemals fast genau sein wird, ohne einen Anknüpfungspunkt, wenn nicht die Vereinigten Staaten mit seinen Aktionen entweder verbündet oder mit ihnen einverstanden sind.“ Die englische Regierung wird jedenfalls die Weltöffentlichkeit an demselben suchen, um die Beziehungen zu Amerika zu klären und dadurch die Außenpolitik erleichtern.

Schweres Erdbeben in Bulgarien

Sofia, 15. April. Ein heftiger Erdstoß erschütterte gestern normittag mehrere Häuser in dem Dorfe Cirpan, etwa 200 Kilometer nördl. von Sofia. Der Erdstoß wurde auch in weiterer Umgebung des Dorfes verspürt. Nach dem Beben, das beträchtlichen Schaden verursachte, folgten schwächere Erdstöße. Der Bevölkerung bewährte sich eine große Panik.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen richtete die Zahl der Todesopfer in dem Wäldchen von der Außenwelt abgetrennten Cirpan noch nicht fest. In Boristwarad südlich von Cirpan wurden sieben Personen getötet, in einem anderen Ort zwei. Auch in Pilsippel forderte das Beben zwei Todesopfer. Nach Cirpan, das im Zentrum des Erdbebens lag, wurden von allen Seiten Hilfsabteilungen entsandt. Ministerpräsident Waptschew hat sich in das Katastrophengebiet begaben.

Eine spätere Drahtnachricht meldet: Im Erdbebengebiet von Cirpan wurden bisher 15 Tote geborgen. Zahlreiche Verletzte wurden verlegt. In Pilsippel kürzte eine Moskauer ein und begrub eine große Anzahl von Personen unter sich. Zahlreiche Häuser sind in den betroffenen Städten und Dörfern eingestürzt.

Auch in Saloniki wurde ein starkes Beben verspürt. Es entstand eine Panik und die Bevölkerung flüchtete auf die Straße. Das Erdbeben hat hier nur geringen Sachschaden angerichtet.

Der Reichswahlvorschlag der D.D.P.

Der Reichswahlvorschlag der Deutschen Volkspartei weist folgende Namen auf:

1. Reichsminister Dr. Stresemann (Berlin), 2. Reichsminister a. D. Dr. Schulz (Charlottenburg), 3. Reichsminister Dr. Curtius (Berlin-Dahlem), 4. Gehelmer Justizrat Professor Dr. Dr. Rahl (Berlin-Wilmersdorf), 5. Frau Oberstudiendirektorin Dr. Wab (Stettin), 6. Gewerkschaftsvorstandler Thiel (Berlin-Wilmersdorf), 7. Reichsminister a. D. Dr. Beder (Darmstadt), 8. Staatssekretär a. D. Kempter (Charlottenburg), 9. Landwirt Hamkens (Harzvedder in Holstein), 10. Postamtmann Morath (Berlin-Regendorn), 11. Gehelmer Justizrat Dr. Japf (Zweibrücken), 12. Bergmann Wunnefeld (Winnigfeld, Kreis Seltendorf), 13. General-Direktor Rungeler (Düsseldorf), 14. Malermeister Hagemann (Hildesheim), 15. Sonditus Kleinath (Berlin), 16. Frau Clara Wende (Berlin-Kampehof), 17. Staatssekretär a. D. Balthier (Berlin), 18. Rittergutsbesitzer Reichsminister a. D. Graf Rantz (Wobbenau), 19. Stadtmedizinalrat Dr. Schnell (Halle a. S.), 20. Reichsbahn-Obersekretär Fehrenholz (Hannover), 21. Warrer Dr. Nützer (Charlottenburg), 22. Oberfeuerinspektor Winge (Hamburg), 23. Oberregierungsrat a. D. Dr. Eiburtius (Berlin-Vierfeld), 24. Frau Dr. Ellsbeth von Koon, geb. Wollermann (Berlin), 25. Direktor Diplomingenieur Dr. Hillmann (Magdeburg), 26. Oberpostsekretär Kochmann (Berlin-Wilmersdorf), 27. Frau Dr. Gertraud Wolff (München), 28. Stadtrat a. D. Jursch (Berlin-Vierfeld), 29. Rechtsanwalt Dr. Rächre (Dortmund), 30. Regierungsräsident a. D. Dr. v. Campe (Hildesheim).

Diesem bemerkt die Nationalliberale Korrespondenz: Bei Würdigung des vorliegenden Reichswahlvorschlags der Deutschen Volkspartei ist zu berücksichtigen, daß die Herren Stresemann, Schulz, Curtius, Thiel, Beder, Hamkens, Japf, Wunnefeld, Havemann, Frau Wende und Graf Rantz gleichzeitig auf Wahlkreislisten kandidieren und dort im Fall ihrer Wahl das Mandat annehmen, so daß diese Kandidaturen die Reichsliste nicht oder doch nur zu einem ganz geringen Teil belasten, soweit der eine oder andere Kandidat im Wahlkreis nicht die volle Stimmzahl erreicht haben sollte. Schaltet man diese Kandidaten aus, dann verbleiben als Kandidaten für die auskömmlichsten Stellen der Reichsliste folgende: Gehelmer Dr. Rahl, Frau Dr. Wab, Staatssekretär Kempter, Postamtmann Morath, General-Direktor Rungeler (Düsseldorf), Sonditus Kleinath, Staatssekretär Balthier (Berlin) und Stadtmedizinalrat Dr. Schnell (Halle).

Der Reparationsrat in Rom

Das diplomatische Osterfest, das Herr Mussolini in diesen Tagen veranstaltete, hat den politischen Rätekreisler anerkand Hüße zu Knoten ausgegeben. Bemerkenswert bleibt als Nachspiel, daß der Reparationsagent Varter Gilbert seinen Aufenthalt in der italienischen Hauptstadt noch bis zum Samstag ausdehnen wird, und daß während dieser Zeit erneut Besprechungen des Reparationsagenten mit dem Reichsfinanzminister Dr. Brücker und dem italienischen Finanzminister Grafen Soloi stattfinden werden.

Es bedarf keiner übermäßigen Kombinationsgabe, um aus dieser Tatsache den Schluß zu ziehen, daß in erster Linie die Frage der Schuldenerregung und der deutschen Reparationen bei den Konferenzen in Rom zur Beratung steht. Die beachtenswerte Energie, mit der Varter Gilbert die Erörterung dieses schwierigen Fragenkomplexes in Fluss hält, darf jedoch keineswegs zu voreiligen Hoffnungen Anlaß geben. Die internationalen Probleme, die mit dieser Frage in Zusammenhang stehen, sind ungemein kompliziert, daß die Auflockerung des gordischen Knotens nach der zutreffenden Aufstellung des Reparationsagenten bei Letzten vorzüglich in Angriff genommen werden muß. Denn auch der große Sieger in dem großen Weltkrieg, Amerika, hat nicht die geringste Religung oder Bezonlassung, nach dem Rezept Alexanders des Großen zu verfahren. Herr Gilbert hat in Washington mit Schatzsekretär Mellon, mit dem Präsidenten Coolidge und dem amerikanischen Finanziers die Angelegenheit vertauscht besprochen, er hat auch mit Pinchard und Churchill verhandelt und er ist nun mit der Bearbeitung des italienischen Finanzministers beschäftigt, wobei natürlich für Deutschland der Umstand von Interesse sein muß, daß zu dieser letzten Besprechung auch Reichsfinanzminister Dr. Brücker hinzugezogen wurde.

Man muß den diplomatischen Takt anerkennen, mit dem der Reparationsagent an die Entwirrung des Knotens geht, andererseits jedoch immer wieder unterstreichen, daß entscheidendere Schritte vor den Wahlen in den einzelnen Ländern, namentlich vor der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten, keinesfalls erwartet werden können. Der Wert der von Zeit zu Zeit in Paris abgehaltenen Versuchsballons wird am besten illustriert durch ein offizielles Pariser Dokument, in dem erklärt wird, daß zwischen ausländischen Bankiers private Besprechungen begonnen haben — hierbei ist insbesondere auf die Besprechung zwischen Pinchard und Morgan hinzuweisen —, daß jedoch diese Besprechungen noch keinen amtlichen Charakter angenommen haben. Weiter belagt die Verlautbarung, daß über eine Abänderung des Dawesplanes zwischen den Regierungen noch nicht verhandelt wurde; vor allem aber belagt sie, daß die deutschen Reichsschulden vorläufig auf 132 Milliarden Goldmark festgelegt bleiben. Die unklare Fiktion einer so phantastischen Position in Paris aufrecht erhalten. Man möchte in Paris also offenbar die Dinge so schieben, daß man die Initiative für die Abänderung des Dawesplanes den Vereinigten Staaten oder Deutschland aufzwingt. Das man deutschseits nicht daran denkt, sich erst noch in irgend einen Rubrikhandel hinsichtlich des Rheinlandes in Veranlassung mit der Reparations-Endsumme einzulassen, muß ebenso unterstrichen werden wie die Feststellung, daß auch eine etwaige Reparations-Endsumme von nur 2 Milliarden Goldmark für das angeschwundene Deutschland eine Unmöglichkeit bedeutet.

Der Schiedspruch im Ruhrbergbau

8 v. H. Lohnerhöhung

Am Samstag fällt in Essen die paritätisch zusammengesetzte Schlichterkammer folgenden Schiedspruch:

I. Das Arbeitslohnabkommen vom 18. März 1927 tritt vom 1. Mai an mit folgender Maßgabe wieder in Kraft: Zu Biffer 1c: Die Arbeitzeit über Tage, soweit sie unmittelbar mit der Förderung zusammenhängt, beträgt acht Stunden. An der Förderung unmittelbar beteiligt gelten Anschläger, Hilfsanschläger, Aufsteher und Abnehmer. Zu Biffer 2c: Die tägliche Arbeitszeit in den übrigen durchgehenden Tagebetrieben beträgt vom 1. Mai 1928 an 9 1/2 Stunden bei eifständiger Schichtzeit und vom 1. August 1928 an neun Stunden bei zehnstündiger Schichtzeit.

Das Abkommen ist bis zum 28. Februar 1929 unfindbar. Von da an ist Kündigung mit zweimonatiger Frist zum Monatsersten zulässig.

Den Parteien wird aufgegeben, zur Unterfuchung der Frage, ob und in welchem Umfang eine Arbeitszeiterhöhung im Ruhrbergbau wirtschaftlich möglich und aus sozialen Gründen erforderlich ist, einen paritätischen Ausschuss aus je vier Mitgliedern zu bilden. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wird der Oberbergamtsdirektor Beile (Dortmund) bestimmt.

II. Das Lohnabkommen vom 26. April 1927 wird ab 1. Mai 1928 wieder mit der Maßgabe in Kraft gesetzt, daß sich sämtliche Schichtlöhne und die Vorkühllöhne um 8 v. H. erhöhen. Die Abrechnung der einzelnen Säge und die Errechnung des Vorkühllöhns erfolgt in der bisher üblichen Weise.

Sollte in der Laufzeit des Lohnabkommens eine Erhöhung der Kohlenpreise eintreten, so ist die Kündigung des Lohnabkommens mit einmonatiger Frist am Monatsersten zulässig. Somit ist es bis zum 31. März 1929 unfindbar, von da an Kündigung mit einmonatiger Frist.

III. Die unter I. und II. festgelegten Abkommen können jedes für sich angenommen und abgelehnt werden. Erklärungsfrist bis 18. April 1928, abends 6 Uhr.

Der Fochverband zum Schiedspruch

Der Fochverband steht in dem von der Schlichterkammer erteilten Schiedspruch in keiner Weise eine tragbare Basis an der schwebenden Sicheltraum im Ruhrbergbau. Eine durchgehende Vorkühllöhne von 8 v. H. bedeutet eine Mehrbelastung der Vorkühler in Abzählung von rund 75 Pfennig. Dabei sei noch nicht berücksichtigt, daß sich auch aus der Neuregelung der Arbeitszeit über Tage erhebliche Mehrbelastungen ergeben. Es ist völlig ausgeschlossen, daß bei der heutigen Lage des Ruhrbergbaus eine solche Selbstkosten-erhöhung überhaupt durchführbar sei. Der Fochverband verweist diesbezüglich auf die bekannten Untersuchungen des Reichswirtschaftsministers, die unter Einrechnung der Gewinne aus Nebenerwerbsarbeiten nur einen Gewinn von 28 Pf. je Tonne feststellen hätten, wobei noch ein ganz unerwarteter Abzweigungsabfall in Anrechnung gekommen sei.

Baldige Rheinland-Räumung?

Berlin, 14. April. (Von unserem Berliner Büro.) Neuerdings werden auf deutscher Seite wieder Stimmen laut, die sich hoffnungslos über die Ausläufer der Rheinlanderräumung äußern. So sind dieser Tage Äußerungen einer angeblichen informierten deutschen Persönlichkeit verbreitet worden, die eine Räumung des Rheinlandes bis zum Schluss noch dieses Jahres als möglich bezeichnet. Und scheint, daß vor solchem Optimismus, von dem wir nicht annehmen können, daß er an den maßgebenden Berliner Stellen geteilt wird, doch bei Zeiten gewarnt werden muß. Es geht zu weit, wenn man aus der letzten Poincaré-Rede die Gewissheit heranzieht, vor 1935 aus dem Rheinland zu gehen. Diese Rede ist — wir haben es f. H. hier ausdrücklich betont — vorwiegend von innerpolitischen Rücksichten eingegangen worden, und es wäre verfehlt, sie bei der Beurteilung der deutsch-französischen Beziehungen als etwas Positives in Rechnung zu stellen. Gerade in der gegenwärtigen Situation, da haben wir dräben sich alles in der Schwebe befindet, ist es äußerst gewagt, beratrige Prognosen zu stellen. Weder in Berlin noch in Paris weiß man, wie sich nach den Wahlen die Dinge entwickeln werden. Möglich, daß es zu einer Räumungsabstimmung kommt, der uns zu entziehen wir natürlich keinen Anlaß haben. Eine Aufrollung der Räumungsfrage ist aber nur denkbar im Zusammenhang mit dem gesamten Problem der Sicherheit und der Abrüstung.

Nur ist, falls es zu einer solchen Diskussion kommt, zu berücksichtigen, daß von uns Konzeptionen verlangt werden, zu denen wir uns nicht bereitfinden können. Die Forderungen Frankreichs sind ja bereits abgelehnt worden. Sie betreffen sich einmal auf die elementarsten, zum zweiten auf die Mobilisierung der Eisenbahnkapazitäten. Während in diesem Punkte eine Einigung wohl denkbar wäre, ist die Erfüllung der ersten Forderung ausgeschlossen, schlechthin, ob die letzte Reichsregierung durch eine mehr linksgerichtete abgelehnt wird oder nicht. Gerade im Rheinland selbst wendet man sich aufs empfindlichste gegen ein solches Döner und ist bereit, die Forderungen der Befragung bis zu dem in Versailles Vertrag vorgezeichneten Endtermin zu tragen, sofern es das Reich sonst an arbeitsfähiger Unterfuchung nicht fehlen läßt. Es ist unter solchen Umständen nicht einzusehen, worauf sich die Hoffnungen auf eine baldige Rheinlanderräumung stützen, vorausgesetzt, daß wir nicht zu neuen Bedingungen bereit sind, die in keinem Verhältnis zu der Abklärung der Befragungsperiode stehen würden. Nebenfalls hat man in Berliner politischen Kreisen nicht den Eindruck, daß Frankreich gewillt ist, die Rheinlanderräumung für zu unannehmbaren Bedingungen zu vollziehen.

Russische Todesurteile

Der Oberste Gerichtshof in Moskau schickte nach Wladimir Verhandlung den Prozess gegen zwei Moskauer Privatgesellschaften und erkannte, daß die Anklagen der Gezenrevolution auf wirtschaftlichem Gebiet schuldig sind, die sich äußerte in internatistischem Vertrauensverhältnis den staatlichen Institutionen jeweils ungesetzlicher Erlangung von Krediten aus Spekulationsgeschäften, sowie in der Ueberfuhung des Finanzmarktes mit ungedeckten Gekülfeldwechseln und scheinbar akzentierten Schecks.

Zwei Anklagen wurden zum Tode verurteilt: sechs Verurteilungsmittelle der erwähnten Gesellschaften und der Direktor des Wirtschaftsbüros der Staatsbank, Nikolajewski. Die übrigen Anklagen wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 3 Jahren verurteilt.

Eine Spur der Mailänder Attentäter

Die italienischen Blätter melden, daß die Polizei in Brunate (Como) einen Mann verhaftet habe, der unter falschem Namen verheiratet ist. Er verheiratet zu stehen, was ihm aber nicht gelang. Man fand bei ihm den Plan eines verheirateten Mannes, in den verheirateten Kreise einzuschleichen und verurteilt zu werden, daß dieser Plan den Julius Caesar-Wagen in Mailand darstellte, auf dem bekanntlich der Bombenanfall gegen den König verübt wurde.

Bomben auf den Gleisen der Gotthardbahn

Zugern, 15. April. (Von unserem Schweizer Vertreter.) Auf der Bahnlinie der Gotthardbahn zwischen den Ortshöfen Rühnast und Zumenese wurden an einem Tunnelausgang heute vormittag durch einen patronisierenden Streckenwärter zwei mit starkem Sprengstoff gefüllte Bomben gefunden. Glücklicherweise waren sie infolge Verzögerung der Färdung bei der Durchfahrt des Gotthard-Expreß nicht zur Explosion gelangt.

Man hegt den bestimmten Verdacht, daß es sich bei dem Bombenlegung wiederum um ein anarhistisches Attentat handelt, das gegen einen der mit Italienreisenden überfüllten Gotthardzüge gerichtet war. Die zuständigen Behörden haben sofort eine umfassende Untersuchung eingeleitet, die jedoch bis zur Stunde keinerlei Anhaltspunkte über die Täterfchaft gebracht hat.

Dritte Landesangestelltenversammlung der Deutschen Volkspartei

Unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Mentz fand am Sonntag vormittag im Kaufmannshaus die 3. Landesangestellten-Versammlung der Deutschen Volkspartei statt. Der Versammlung wohnten u. a. als Vertreter der Landtagsfraktion Baden Landtagsabg. Dr. Waldeck und als Vertreter des Landesverbandes Stadtrat Ludwig bei, der in seiner Eigenschaft als Vorsitzender gleichzeitig den Ortsverein der D. V. P. Mannheim vertrat. Ferner waren erschienen: Stadtrat Dr. Wittich und Stadtverordneter Balthier. Der Versammlungsleiter hob in seiner Begrüßungsansprache die Bedeutung der Tagung hervor, gab einen kurzen Überblick über die Reaktionsverläufe der letzten Jahre und betonte, daß die Stellung der Angehörigen sich in den beiden folgenden Referaten kritischere. Stadtrat Ludwig überbrachte die Grüße der von ihm vertretenen Gruppen und wünschte den Verhandlungen einen erproblichen Verlauf.

Stadtverordneter Mentz

verbreitete sich über das Thema: Die sozialpolitische Lage des letzten Jahres und unsere Forderungen für die Zukunft. Er gab in seinen Ausführungen einen zahlenmäßig belegten Überblick zwischen einzelnen Gewerkschaften und ihrer Entwicklung in den letzten Jahren. Im Gegensatz zu den freien Gewerkschaften, die speziell auf die materiellen Gesichtspunkte eingestellt sind, stehen die christl. Gewerkschaften, denen der D. V. P. angehört, die ethischen und idealen Werte in den Vordergrund, ohne jedoch die andere Seite zu vergessen. Sie sind bedroht, den Menschen in seiner Gesamtheit zu verlassen. Der Redner warf für den kommenden Wahlkampf drei Fragen auf: 1. Hat die D. V. P. ihre Pflicht getan? 2. Hat sie in sozialpolitischen Hinsicht ihr Versprechen gehalten? 3. Hat die D. V. P. die Wirtschaft nicht zu stark belastet, fürchtet oder hemmt sie den Arbeitslosen vom Standpunkt der Weltwirtschaft aus? 4. Dient die Sozialpolitik der Volksgemeinschaft? 5. Stärkt sie die Kraft und den Willen zur deutschen Freiheit? In der Beantwortung dieser Fragen kam der Redner zu dem Schluß, daß die Sozialpolitik der vergangenen Legislaturperiode eine große Anzahl von Gebieten hervorgerufen hat, die die Lage der Arbeitnehmer verbesserten, daß diese Besserung zwar eine Belastung der Arbeitsnehmerschaft und der Wirtschaft im Gefolge hatte, daß aber gleichzeitig diese Sozialpolitik eine unabwendbare Voraussetzung war für das Zusammenhalten der Kreise, die durch ihre Gemeinheitsarbeit das deutsche Volk seit der Stabilisierung vor starken innerpolitischen Erschütterungen bewahrt haben. Nach einigen statistischen Ausführungen kam Stadtr. Mentz auf die soziale Lage, besonders auf Kriegsschadensfürsorge, Renten, Invalidenversicherung und Krankenkasse zu sprechen. Die Finanzpolitik der letzten unterwarf er einer mit großem Beifall aufgenommenen Kritik. Der Redner schloß seine interessanten Ausführungen mit dem Hinweis, daß die D. V. P. in der hinter uns liegenden Reichstagsperiode getreu ihrer Einstellung als Volkspartei erfolgreich beizutritt war, die widersprechenden Meinungen auf einer mittleren Linie zusammenzubringen.

Gründungsleiter Merkel-Karlruhe

sprach über das Thema: Volkspartei oder Massenpartei. Er gab zunächst einen kurzen Überblick über die innere Struktur der Staatsformen der Vergangenheit und die Beziehungen, die sich innerhalb des Staatswesens geltend machten. Der Redner beleuchtete schlaglichtartig die großen Schäden der Gruppeninteressen, die leider sehr oft über das Wohlgehehen gehen werden. Seine Ausführungen konzentrierten sich in der Forderung, daß das Fortbestehen des Staates und des Volkes auf einer gesunden Grundlage nur dann möglich sei, wenn die Erkenntnis Gemeinart geworden sei, daß die Zukunft von der Einstellung des Einzelnen zu der Gesamtheit abhängt sei. Es gibt nur ein Deutschland, und in diesem müssen wir zusammenleben. Nicht Klassenkampf, sondern Gemeinheitsgefühl muß Grundlage des neuen Deutschlands sein. Nicht der Vorteil für eine Klasse, sondern der Ausgleich der Gegensätze sei unser politisches Ziel. Nicht eine Klasse rettet Deutschland, es kommt nur als Volksgemeinschaft hoch, oder es geht als Klassenkaste unter.

Landtagsabg. Dr. Waldeck

überbrachte die Grüße der Landtagsfraktion und nahm zu den beiden vorstehenden Referaten Stellung, deren einzelne Positionen er besonders unterrichtet und erläuterte. Er hob die Persönlichkeit Dr. Stresemanns hervor und betonte, daß die D. V. P. für das Fehlen des Schlichteresses voll verantwortlich wäre und mit diesem Verantwortungsgefühl bemüht in den Wahlkampf einzutreten würde. Der Redner riefte am Schluß seiner interessanten Ausführungen an die Versammlung den Appell zur intensiven Mitarbeit im kommenden Wahlkampf, damit die D. V. P., die schon einmal des Reiches Grundrücken gewesen ist, auch des Reiches Erneuerer sein möge.

In der Diskussion beteiligten sich die Herren Neureuther, Christoph, Schuler, Hoffmann und Schmidt. In seiner Schlussansprache lasste der Versammlungsleiter noch einmal alles zusammen, dankte den Anwesenden für ihr Erscheinen und bat sie, die Anregungen des Tages hincinzutragen in die breite Öffentlichkeit. Da.

Schneetreiben in Berlin

Berlin, 15. April. Seit Sonntag morgen herrscht in Berlin heftiges Schneetreiben bei Temperaturen, die sich um den Null-Punkt bewegen.

Schneesturm in Chile

Newyork, 15. April. Wie aus Santiago gemeldet wird, wurden im Tal Los Girones durch heftige, drei Tage andauernde Schneestürme etwa 200 Menschen von der Außenwelt abgeschnitten. Man befürchtet, daß zahlreiche Verletzte dabei den Tod gefunden haben.

Erdbeben auch wieder in Smyrna

Berlin, 15. April. Nach Meldungen aus Konstantinopel ist Smyrna wiederum von äußerst heftigen Erdbeben heimgesucht worden, die an Stärke die letzte Katastrophe bei weitem übertreffen. Ueber 80 Häuser sind eingestürzt. Menschenleben sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu beklagen.

Auch in Rumänien und Südungarn sind die Beben verspürt worden, doch ist dort der Sachschaden gering. Menschenleben sind, soweit bisher bekannt, nicht zu beklagen.

75 Jahrefeier der Stadt Ludwigshafen am Rhein

Aus der Stadt-Geschichte

Die Stadt weltberühmter industrieller Firmen pranzt im Flaggenhimmel, denn sie beging in diesen denkwürdigen Tagen des transoceanischen Fluges der „Griener“ von Europa nach Amerika und bei goldenem Sonnenschein das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Im Vergleich zu ihrer Nachbarstadt Mannheim ist Ludwigshafen, deren Vorgängerin die 1908 zugleich mit der Erbauung der Rheinbrücke Friedrichsburg Mannheim erbaute „Rheinbrücke“ ist, von noch frischer Jugendlichkeit. Die Mannheim, mit der sie viele gemeinsame Beziehungen hat, so wurde auch die „Rheinbrücke“, das Antarktisische Volkwerk, dessen Erbauer Kurfürst Friedrich von der Pfalz war, im Laufe der Jahrhunderte von der Kriegsjurie wiederholt zerstört und dem Erdboden gleichgemacht. Interessant ist dabei die Tatsache, daß ein Mannheimer Kaufmann die ersten Gebäude auf der „Rheinbrücke“ erbaute. Der 1673 ausgebrochene Dreißigjährige Krieg verwickelte nicht nur die Pfalz und die „Rheinbrücke“, sondern auch einen großen Teil von Mannheim. Was neu aufgebaut wurde, brandstiftete und sprengte 1693 der Nordbrenner Melac. 1718 fiel die „Rheinbrücke“ nach bestiger Beschädigung abermals in Schutt und Trümmer. 1794 erfolgte ihre Erbauung durch die Franzosen. In den Jahren 1834/35 wurde sie von dem Gründer der Mannheimer Residenz, dem Kurfürsten Karl Ludwig und später unter Karl Theodor wieder neu aufgebaut. Im Jahre 1841 kaufte Ludwig I. von Bayern die „Rheinbrücke“ in Ludwigshafen um, das damals 10 Einwohner hatte. Am 15. April 1855 wurde sie mit 1500 Seelen zu einer selbständigen politischen Gemeinde erhoben, welcher Tag die Geburtsstunde der Gemeindeverwaltung von Ludwigshafen ist. Beim 50jährigen Stadtjubiläum im Jahre 1908 war die Einwohnerzahl bereits auf 71.000 angewachsen, welche Zahl bei dem heutigen 75jährigen Jubiläum auf 105.000 angewachsen, wodurch Ludwigshafen in die Reihe der deutschen Großstädte eingetretten ist.

So kurz die Geschichte der Stadt, so bedeutungsvoll ist sie. Ihr Aufstieg fällt in die letzten Jahrzehnte des vorigen und in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Aus der kleinen Rheinbrücke ist eine

von dem freundnachbarlichen Geiste, der hoffentlich auch während meiner Amtszeit zwischen Mannheim und Ludwigshafen herrschen wird. Die beiden Städte bilden ein gemeinsames Wirtschaftsgelände; tausend Fäden spinnen sich von der einen zu der anderen Stadt; der Rhein ist der gemeinsame Strom, der nicht trennt, sondern verbindet. Es gilt, in voller Achtung der gegenseitigen Gleichberechtigung, gute Kameradschaft zu halten und überall zusammenzuwirken, wo sich gemeinsame wirtschaftliche, soziale oder kulturelle Aufgaben fördern lassen. Ich hoffe, daß diese Zusammenarbeit noch dadurch gewinnen wird, daß mich schon einmal, in schwerer Krisenzeit, eine fruchtbarere Arbeitsgemeinschaft mit dem derzeitigen Oberbürgermeister von Ludwigshafen verbunden hat.

Die Jubiläumseierlichkeiten

Eröffnet wurden die Jubiläumseierlichkeiten am Samstagabend mit einer auf befehligen Vorhellung der pfälzischen Städtebundoper Kammersängerin. Zur Aufführung gelangte „Der Brautkuss“, ein heiteres pfälzisches Singspiel in 2 Akten mit drei Bildern unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Müller-Brem. Das Stück spielt in Heidelberg-Neuenheim, ist voll von pfälzischem Humor, u. erzielte durch seiner trefflichen Wiedergabe einen großen Erfolg. Die Musik ist hübsch, melodisch und von reizendem Charakter. Nach jedem Akt gab es lebhaften Beifall und zum Schluß viel Blumen. Der Brautkuss ist ein echt pfälzisches Heimatstück, das zuerst in Kammersängern und nun in Ludwigshafen gegeben wurde, nachdem es in Baden keine Aufführung erlebte.

Die akademische Feier im Vereinshaus der F. W. Hardens Industrie

nahm am Sonntag vormittag 11 Uhr in Gegenwart einer großen Anzahl geladener Gäste ihren Anfang. Von den Emporen rückten die Redner der Vereine von Ludwigshafen, in der Mitte des Saales saßen die Ehrenäste und die Vertreter der Stadt nach 72 alten Beuten, deren Geburtsdatum in die Zeit der Stadtgründung fiel. Auf dem Podium befand sich das Bundes-Componistorscheiter und der Beethovenchor. Unter den Ehrengästen bemerkten wir u. a. Minister Dr. Siebel-Rüchgen, Ministerialrat Proff. Berlin, Regierungspräsident Mattiäus-Sauer, Landeskommissar Geheimrat Gebting, Oberstaatsanwalt Michel, Polizeidirektor Dr. Pader, der Bürgermeister Dr. Walli und Dittler, Handelskammerpräsident Richard Benel, Generaldirektor P. Walli, Oberbürgermeister Dr. Walli-Heidelberg, den evang. und kath. Kirchenpräsidenten der Pfalz, die Bürgermeister der pfälzischen Städte, eine Anzahl prominenter Vertreter der pfälzischen Industrie und Handelswelt und die Vertreter der Presse von Mannheim und Ludwigshafen. Nach dem machtvollem erklärenden Festreden von Richard Wagner in künstlerischer Fülle von Landeskomponistorscheiter unter Generalmusikdirektor Prof. Bölses Leitung in prächtiger Ausarbeitung zu Gehör gebracht, folgte die von hohen Zielen getragene

Festrede von Oberbürgermeister Dr. Weisk

der zunächst einen historischen Rückblick über die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt von ihren frühesten Anfängen an gab. Die Entwicklung der Stadt hat sich, so führte der Redner u. a. aus, fast amerikanisch vollzogen und der Stadt den Namen eines pfälzischen Chicagos eingetragen. Trotz Krieg und Nachkriegszeit ist die Entwicklung nicht stehen geblieben, wie besonders die der Ludwigshafener Industrie, vor allem die der chemischen Industrie zeigt. Ketter als Ludwigshafen sind die Gemeinden Mundenheim und Trilsenheim, aber das junge, aus alten alten Rheinbrücken geborene und durch einen mit Schicksal angelegten Rheinbrücken in die Entwicklung geklebte Ludwigshafen aberfliegen sie alle und nahm sie später in sich auf. Nachdrücklich betonte der Redner, daß Ludwigshafen an seiner Jugendkraft zu Pagen nicht rüsten wolle und werde. Die Stadt habe vom bayerischen Staat stets das größte Wohlwollen erfahren und er hoffe, daß auch in Zukunft der Staat und die Parlamente auf die gemeindlichen Aufgaben im Rahmen der Selbstverwaltung hinreichendes Interesse richten. Auch für die Zukunft hege die Stadt große Pläne, wobei vor allem der Neubau des Justizgebäudes, eines Gymnasiums und des Hafentamens zu nennen seien. Das Glimmwerden der Stadt über ihren gegenwärtigen Flächenraum weise auf eine großartige

Stadterweiterungspolitik und Landesplanung

hin, sowie auf die Erschließung des gesamten Gebietes, das eine wirtschaftliche Einheit darstelle. An die bayerische Staatsregierung richtete Dr. Weisk die Bitte, auch in Zukunft zur Vervollendung dieser Aufgabe der Stadt ihre Unterstützung

angezeigt zu lassen. Auch die Presse erlaubte der Redner, als Spiegel des öffentlichen Gewissens auf dem schweren Wege, den Volk und Stadt noch zu gehen haben, Hilfsbereitschaft und selbstlos Ratgeber zu sein und mit der Tat zur Seite zu stehen.

Mit besonderer Betonung und unter starkem anhaltendem Beifall schloß der Redner mit dem höchsten Wunsch des Geburtsortstündes auf eine baldige endgültige Befreiung des besetzten Gebietes, die nicht erbeten, sondern als verbrieftes Recht gefordert werde. Keine Gewalt der Erde könne uns vom deutschen Mutterland lösen. Die Festrede klang mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland und die deutsche Republik aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Nun folgten die Gratulantien. Als erster überbrachte der bayerische

Generalminister Dr. Siebel

die Glückwünsche des bayerischen Staatsministeriums. Er würdigte die besonderen Verdienste des angewandten früheren Oberbürgermeisters der Stadt, Geheimrat Proff, und des jetzigen Sachwalters Dr. Weisk. Die Kraft, mit der die Stadt Ludwigshafen die Weiden des passiven Widerstandes und der Befreiung geduldig ertragen habe, bewiesse ihre innere Lebenskraft. Der Minister gab die Zusage, daß die bayerische Staatsregierung auch künftig der Stadt ein ganz besonderes Wohlwollen und besondere Fürsorge entgegenstellen werde und schloß mit dem Wunsche, daß Ludwigshafen eine glänzliche Zukunft beschieden und sie vor allem bald eine freie Stadt am freien deutschen Rhein sein möge.

Ministerialrat Proff

sprach im Namen des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete. Ludwigshafen habe zwar keine romantischen Höhen wie die anderen Städte des Rheins hinauf und hinunter, sondern es sei eine Stadt, in deren Straßen der Rhythmus der Arbeit schwebt. An der Bildung der Stadt habe sich die ganze Pfalz beteiligt. Möchte der Optimismus, der ihr Geschick bisher geleitet habe, auch in Zukunft ihr Leitstern sein.

Landeskommissar Geh. Reg.-Rat Gebting-Mannheim

bemerkte, daß ihn der Herr Staatspräsident beauftragt habe, die freundnachbarlichen Grüße der Stadt Ludwigshafen zu übermitteln. Die Wünsche in erster Reihe der Stadt Ludwigshafen, die unmittelbar vor dem Tore unserer arbeitsbaftigen Stadt innerhalb 75 Jahren zu einem hochbedeutenden Gemeinwesen sich entwickelt hat. Mit unserer Bewunderung für die Vergangenheit verbinden wir Bodener den Wunsch auf eine weitere Aufgehaltung dieser betriebsamen Stadt und der gottbegnadeten schönen Pfalz.

Oberbürgermeister Dr. Hipp-Regensburg

sprach im Namen des Deutschen Städtebundes und der bayerischen Städte und gab dem Wunsch Ausdruck, daß Ludwigshafen nach weiteren 25 Jahren als bayerische Stadt auf einen glänzlichen Aufschwung des Bayerlandes und als deutsche Stadt auf ein freies großes deutsches Vaterland blicken möge, das alle deutschen Stämme umfasse.

Als letzter Redner sprach

Geheimrat Wittmann

im Namen der Industrie- und Handelskammer Ludwigshafen und als Vorsitzender des Verbandes pfälzischer Industrieller. In treuer Schicksalsgemeinschaft hatten Stadt und Wirtschaft in schweren Zeiten sehr zusammengestanden. Ein Symbol dafür sei die Tatsache, daß das Jubiläum der Stadt in den schönen kühnsten bedeutendsten Industrieunternehmen gefeiert werde, das Ludwigshafens Namen in der ganzen Welt bekannt gemacht habe. Gemüht sei Ludwigshafen keine Stadt der sentimentalen Romantik verflogener Zeit; aber ein Bild von gewaltiger Schönheit und Erhabenheit sei gewiss auch die Reihe von blühenden Werken und Fabriken, die ein Zeichen von deutschem Arbeitsgeist und deutschem Zukunftstrauen sei. Möge sich die Stadt Ludwigshafen in diesem Zeichen weiter entwickeln.

Mit dem himmelsternenvollen Vortrag des Gallesch auf dem Messiasatorium von Handel, von dem Beethovenchor unter Orgel- und Orchesterbegleitung gesungen, erreichte die würdig verlaufene Feier nach zweistündiger Dauer ihr Ende.

An die akademische Feier schloß sich ein Fest im Kasino der F. W. Hardens Industrie, bei dem eine Reihe von Tischreden gehalten wurden. Bürgermeister Klettke-Ludwigshafen dankte der F. W. Hardens Industrie für die Ueberlassung der schönen Räume. Direktor Dr. Otto Seidel von der Verwaltung der F. W. Hardens erinnerte an die Zeit der ersten Ansiedlung der Ansiedler in Ludwigshafen. Oberbürgermeister Walli-Regensburg sprach namens

Dr. Weinreichs Mottenäther
sicherer Schutz gegen Mottenfraß

Nationaltheater Mannheim

Hans Bahling's Jubiläum: „Der siegende Holländer“

Dieses Jubiläum begann schon im Vorverkauf. Stundenlang standen die Opern- und Bahling's Freunde, um sich ihre Schiffstickets für den „fliegenden Holländer“ zu sichern, der am Samstag auf die Höhe See der Festwogen ging. Keine Aukermentenstellung in dieser Spielzeit, die Straßenszene ausgenommen, zeigte ein derart ansehnliches Haus, und vielleicht ist das ein Anlaß, die Personalpolitik des Theaters so einzustellen, daß solche Jubelabende in den nächsten Jahrzehnten wieder etwas häufiger werden können, als es die derzeitige, doch schon etwas geringere gewordene Urrah des Rommens und Wehens im Hause am Bühnenplatz zuläßt.

So trat denn Hans Bahling-Holländer vor ein feilich gestimmtes Auditorium mit den Worten des gemeinsamen Seeschreies: die Preis ist um. Das erste halbe Jahrhundert seines Lebens liegt hinter dem Menschen Bahling, ein Vierteljahrhundert gehört der Künstler Bahling der Welt des Theaters und Festes an, und zwei Jahrzehnte wirkte er in Mannheim, seiner zweiten Heimat. Das ist gewiss ein Weisheit ähnlich der Spanne Zeit, die dem Holländer gegeben ist, um an Land zu gehen. Wie Hans Bahling zurückblickt auf das Meer seines Lebens und seiner künstlerischen Laufbahn, hat er unjener Feiern in der Freitagabendausgabe selbst geschildert, was er und allen bedeutet, können wir erst recht wieder nach dieser Vorstellung sagen, in der er seine starke künstlerische Individualität in herrlicher Weise entfaltete.

Bahling's Holländer ist die Bewährte, daß bei einem Bühnenkünstler, zumal beim Sänger, der unbekante Instinkt den Ausschlag gibt. Wenn dieser holländische Mann in der schwarzen spanischen Tracht seinen Monolog hält von Glück, Verfall und Verdammnis, wenn er sich zum Himmel wendet und das Ende seiner Qual erfährt, dann spricht aus dieser gefanglichen Gestaltung zunächst die tiefe Entzündung des Menschen, der nicht lange in der Erörterung dessen verharren muß, was er verdirrt, der vielmehr nur er selbst zu sein braucht, um in seinen Gestalten alles zu werden. So wird auch dem Sänger Bahling der Gesangsdrummetler, der sich auch in der Darstellung kraftvoll auswirkt, wobei er mit ungewöhnlicher Ausdauer das nicht immer ungeliebliche Hindernis einer schweren Kurzsichtigkeit überwindet.

Diese unmittelbare Gestaltung umgibt besonders die Wagnerrollen Bahling's, seinen Sachs, seinen Wotan und nicht zuletzt seinen Holländer mit der eigentlichen Atmosphäre des Werkes. Der erste Akt ist Schluß, der zweite Akt Offenbarung. Wie sich hier im Zwiegespräch mit Senta die Stimme gutwärt, noch innigere Färbung annimmt, ihre substan-

tielle Kraft ganz in die Lyrik des Ausdrucks umsetzt, haben wir noch nie so stark empfunden wie am letzten Samstag. Dann der dritte Akt; gerade hier zeigt sich die ganze künstlerische Größe Bahling's. Die Partie des Holländers scheint hier etwas zu kurz gekommen zu sein; aber sie scheint es wirklich nur, denn in Bahling's Gestaltung dieses letzten Ausdrucks spielt sich das ganze Drama noch einmal ab. Die umliegende Ausdrucksform des Singspiels dringt das inverse Wesen des Werks zur Offenbarung.

Der Sänger war in vorzüglicher Verfassung und hatte in Gerhard Hindernagel eine Partnerin gefunden, deren Senta sich ihren übrigen Partien durch den Klang der Stimme und die triumphale Führung des Gesanges würdig zur Seite stellt; darstellerisch war diese Senta, die heute wohl nur eine Sängerin nach allen Seiten Ideal verkörpert: Barbara Kemp, von einer erhellenden Einfachheit. Feinere mit seinem Humor gekleideter Dandl, Boelgen's prächtiger Erich, den der Sänger entgegen der sonstigen Darstellung dieses Stiefkinds des Werks hart zu profilieren weiß, und Neugebauer's Steermann und noch neben der schon genannten Marg von Margarethe Klöße als dankenswerte Stützen der Vorstellung zu nennen, die unter Dr. Hipp's musikalischer par force-Leitung hand, vor der sich sogar die Generalpause der Duettszene beugen mußte.

Vereits nach dem ersten und zweiten Akt wurde der Jubilar inmitten der Darsteller sehr gefeiert. Am Schluß brach ein ungewöhnlicher Jubel los, Blumen fielen von den Bühnen herab, Kränze wurden auf die Bühne gebracht, vor die Hans Bahling mit den — endlich einmal richtig abgetrennt — Worten Hans Bahling's trat: Auch wird es leicht, mir macht's schwer, geht ihr mir Armen zuviel Ehr! End' vor der Ehr' ich zu befehen, seid mich von euch nehmt ihr feil! Erhalten Sie mir, so feste er schreit und gerührt hinzu, Ihre Liebe und Treue, so wie ich sie Ihnen erhalten werde. ... Und dem dankenden Beifall löste sich dann eine Stimme im Zuschauerraum, die im Namen der Freunde Bahling's von dieser ungewöhnlichen Stelle aus an die Intendanten die Bitte richtete, auf die Ernennung Bahling's zum Kammermitglied hinzuwirken, was jeder als ein gerechtes Lohn für den Künstler empfinden würde.

Als dann die Bogen des Beifalls sich gelegt hatten und der Holländer in die Festhalle des Theaters steigen konnte, erwarteten ihn dort seine Kollegen, das Personal und die seitlichen Persönlichkeiten des Theaters. Hugo Bölsch trat hervor und richtete an den Jubilar eine in launigen Versen gehaltene Inprosa. Der Intendant beschuldigte ihn, zugleich im „Inhalt“ an die in fünf Jahren bevorstehende überne Hochzeitsfeier Bahling's mit dem Mannheimer Nationaltheater. Der Künstler war von all den vielen Ehrungen tief gerührt. Draußen wartete das Publikum in Wind und

Weiter fast eine Stunde, um noch einmal den Künstler jubelnd zu empfangen, dem dieser Ehrenabend gewiß eine solche Genugtuung bleiben wird. Dr. K.

Bieder- und Arienabend Heinrich Schlusnus (Berlin)

Am Amerikaner-Stelzmann (H. Ferd. Becken) der treffliche Denker Krausmann. Aber von ihm reden wir heute nicht, sondern vom großen Sänger ... Stimme, Gesangstalent und Kultur sind die Dreiecke des großen Sängers. Eine große Stimme, ein großes Gesangstalent und die klare bildende Gesamtsituation des Gefanges-Orchesters sind die Grundbedingen einer großen Wirkung. Die „arose“ Stimme ist es, aber nicht allein, sondern die schöne, das Gesangstalent (Kraft, Saft und Innigkeit) muß hinzukommen. Endlich die Kultur! Der übliche Dilettantismus und sein Gegenbild, die falsche Virtuosenart müssen nämlich auf die Dauer. Man läßt sich ein- oder zweimal verführen, man hört ein- oder zweimal hinweg über Naturalismus oder Unnatur, aber nur der Dauerwert überlebt. Beispielsweise hören nahe aenna ... Was ist nun das Besondere der schönen Stimme? Ist es nur der große Ton? Nein, es ist die eintönige Klangfarbe, das Eigentümliche dieses Sängers. Es kommt hinzu die strahlende Höhe, dann aber auch die Schönheit der weichen Tonabnahme: das Mezzopiano. Ohne diesen Rauberlana keine volle Wirkung. Die Kunst des Vortrags, das acellische Einmal ist dem großen Sänger unweiblicher Drama. Unweiblich ist er sich der reinen Wirkung wohlbewußt. ... Der Sänger und sein Publikum bilden eine Einheit; sein Publikum frant nicht nach dem Urteil des Kunstrichters, sein Geschmack ist erste und letzte Instanz. Ist nun der Tenor noch ein lobender Mann, so ist die Freude vollkommen.

Ran ist Heinrich Schlusnus seit laangen Jahren in der neuen Kunstwelt als großer Sänger bezaubert. Er ist freilich kein Tenor, wohl aber ein Mezzopiano. In demselben Sinne ein „Mezzo“, in welchem man auch das Wort Mezzopiano anwendet. Die An-Grenze der hohen Quarte, die hohe Quarte („vom Es bis As“) ist das Reich seiner Triumphe, die strahlende Höhe dieses Mezzopiano's das Einzelne. ... Was er anzuwenden hat? Seltene Lieder von Brahms (darunter das „Liedchen“) nach Candide, und Max von Schrenkendorff's „An die Tauben“, Gefänge von Sinding und Raun (Wohlklang's), beliebte Lieder von Hugo Wolf, dann Arien von Verdi und Giordano (dem Kustler der Mascagni-Opern). Und zuletzt die Menge der Arien in dem neuesten italienischen Koffert-Parade in prächtiger Orchesterbegleitung und mit einem Richard Strauss-Orchester. Es war beinahe eine unheimliche „heimliche Aufforderung“ ... Ein sehr lebhaftes Treiben, und wir alle trieben mit! A. B.

der pfälzischen Städte und Oberbürgermeister Dr. Schoe...

Erster Bürgermeister Dr. Wally-Mannheim
Hebete den Glückwunsch der Nachbarstadt Mannheim in hel...

Mit sich die Wähe noch in das goldene Buch der Stadt...

Städtische Nachrichten

Mannheim auf der Frankfurter Ausstellung
„Der Fremdenverkehr“

Im Rahmen der Frankfurter Frühjahrsmesse verankaltet...

Der weiße Sonntag

machte mit ganz besonderer Eindringlichkeit darauf aufmerk...

Nur die Ausflügler war der erste Sonnenstrahl, der durch...

Boardt-Bahn nach der Pfalz, um sich an der Baumblüte zw...

Kommunale Chronik

Kleine Mitteilungen

Die Bruchaler Frauenvereine und Frauenvereinsvereine...

Im Einvernehmen mit dem Verband badischer Groß...

Bei einer Besprechung der Gemeinderäte sämtlicher an...

Aus dem Lande

Großes Schadenfeuer im Markgräflerland

* Brüglingen bei Mühlheim, 14. April. In der Nacht auf...

y. Ladenburg, 13. April. Gestern abend sprang eine 30...

Oberrödenbach, 15. April. Infolge Vließschlags...

* Walsch bei Eßlingen, 14. April. Wie jetzt erst bekannt...

Veranstaltungen

Montag, den 16. April 1928

Theater: Nationaltheater: „Coeur d'Asie“. 8.00 Uhr. — Kooler...

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Kleine Strafbefehle

Der Angeklagte A. D. u. m. ist ein Mann mit 22 Vorstrafen...

Ein hochbetagter auswärtiger Maurer war vor einiger...

Ein pflichtvergeßener Vater

Ein in einem Mannheimer Vorort wohnhafter Spengler...

Ein billiger Chemann vor Gericht. Vor dem Bezirks...

Fransösisches Kriegsgerichtsurteil. Der Arbeiter Karl...

Advertisement for Wismarier 5-Zigaretten. Includes text: 'Mit Windenmilch', 'Wismarier', 'MILD UND SÜSS', and an image of a cigarette pack.

Sport und Spiel

Deutschland schlägt die Schweiz

Der Fußball-Länderkampf in Bern

Deutschland - Schweiz 3:2 (1:0)

Deutschland hatte im Berner Stadion vor 15 000 Zuschauern den Länderkampf gegen die Schweiz einwandfrei und verdient mit 3:2 gewonnen. Die Tor Differenz ist knapp, zu knapp angesichts der eigentlichen deutlichen Überlegenheit der Deutschen, die nicht nur technisch und taktisch fast um eine Klasse besser waren, die nicht nur an Schnelligkeit und Eifer den Schweizern mindestens ebenbürtig waren, sondern auch fast durchweg das Spiel beherrschten und sich erst in den letzten fünf Minuten überrollen ließen. Technisch gaben die Deutschen den Schweizern eine realistische Lektion. Sie waren aber auch körperlich in besserer Verfassung und zeigten die raschere Spielanpassung. Die deutsche Elf spielte sehr einheitlich. Die besten Leistungen boten der kleine Hornauer und der linke Verteidiger Müller. Von den übrigen Spielern stand keiner wesentlich hervor.

Die Schweizer verfielen teilweise. Die Zeit, in der sie das Plus der Deutschen an Technik wie an Schnelligkeit durch größeren Eifer ausgleichen konnten, scheint endgültig vorbei zu sein.

Die Mannschaftsaufstellung:

Schweiz:	Schöchle	(Stoile Wenz)	Rochinelli	Ramsperger	(H. C. Contonal)	(H. Bern)	Geinrich	Battenberger	Deine II	(H. S. Jürich)	(Grashof, Jürich)	(Nordst. Bas.)	Schirren	Jaggi IV	Masello	Abegglen II	Walz	(Grash. Jür.)	(Zerr. Genf)	(Sv. Genf)	(S. Lugano)	(S. Genf)
Deutschland:	Hoffmann	Hoffmann	Wittinger	Hornauer	Albrecht	(H. Münch.)	(Sv. M. Meer.)	(H. Münch.)	(60 W.)	(Fort. Düß.)	Berthold	Leinberger	Anders	(D. S. G.)	(Svva. Jürich)	(Svva. Jürich)	Kutterer	Müller	(Wag. München)	(H. W. Würzb.)	Wentorf	(W. f. A. Altona 03)

Der Verlauf des Kampfes:

Die Deutschen begannen sofort mit planvoller Arbeit. Sofort nach dem Anstoß mußte Ramspere eingreifen und gefährliche Angriffe des rechten deutschen Flügels Hofmann-Hoffmann zurückweisen. Deutschland beherrschte das Feld mit planvollem Anschluß, während die Schweizer halbwegs arbeiten. Erst nach einer Viertelstunde mußte Wentorf im deutschen Tor zum erstenmal eingreifen. Ein scharfer 40 Meter-Schuß Ramspere's verfehlte der Norddeutsche glatt. Auf der anderen Seite mußte Schöchle viel häufiger eingreifen. Der rechtschweizer zeigte sich dabei in verschiedenen oft heißen Momenten als ein Meister seines Faches. Nachdem der Kampf dann eine Weile vertieft gewesen ist, spielten sich die Deutschen in der 25. Minute prächtig durch, ein Tor lag in der Luft. Auch die Schweizer führten, daß diesmal die Gefahr nicht mehr zu bannen sei und ließen die deutschen Stürmer fast ohne Gegenwehr stehen. Mit einem erfolgreichen Torstoß Hofmann's wurde der prächtige Angriff abgeschlossen und gekrönt.

Deutschland führt 1:0

Im Gegenstoß der Schweiz kam Abegglen 2 in eine aussichtsreiche Stellung, aber Müller rettete. Deutschland lag dann wieder anhaltend im Angriff, die Schweizer Verteidigung wurde hart in Schwanz geleitet. Bei den wenigen Gegen-

schüssen der Schweizer zeigte sich Abegglen 2 immer als gefährlichster Mann. Die deutsche Hintermannschaft bewachte ihn aber zu gut. In der 33. Minute mußte der schweizerische Mittelstürmer verletztes aufgeben, für ihn sprang der ursprüngliche für die Elf vorgesehene Hintermann ein. Beide Mannschaften hatten bis zum Wechsel noch einige Tor Gelegenheiten, doch reichte es nicht zur Auswertung.

Nach der Pause

Lag Deutschland sofort wieder im Angriff. Schon in der zweiten Minute konnte Hornauer eine prächtige Kombination zum zweiten Treffer abschließen. Die Verteidigung der Schweiz wurde bei der fortgesetzten Belastung durch die schnellen deutschen Angriffe mehr und mehr nervös, hielt sich aber oft mit Glück. Deutschland erzielte durch Hofmann-Meerane bald ein drittes Tor, das aber nicht gewertet wurde, weil der Schiedsrichter vorher Handspiel gepfiffen hatte. Ein Faust von Leinberger brachte den Schweizern einen Strafstoß ein, den Ramspere aus 40 Meter Entfernung wuchtig neben die Latte setzte. In der 30. Minute ging Albrecht allein durch, und es gelang ihm auch nach schönem Umspielen mehrerer Schweizer das dritte Tor für Deutschland zu buchen.

Deutschland führt 3:0

Es hatte fast den Anschein, als sollte Deutschland mit einem ganz klaren Erfolg in Front ziehen. Aber es kam doch noch anders. Angeleitet vom Publikum, drehten die Schweizer plötzlich zu einem sehr kräftigen Endspurt auf, die Eigenheiten wuchsen plötzlich aber ihre bis dahin recht mäßigen Leistungen hinaus und erzielten auch noch zwei Gegen-treffer. Zunächst konnte Jaggi 4 fünf Minuten vor Schluss ein Tor aufhaken und dann war in der 43. Minute Abegglen noch einmal erfolgreich.

Die Mannschaft und ihr Spiel:

In der deutschen Mannschaft waren gerade die Leute, von denen man ein Verlagen befürchtet hatte, sehr gut. So der kleine Hornauer, der Düßeldorfer Albrecht und der Dreßdener Berthold. Sie alle lieferten ein technisch reines Spiel mit vollem Einsatz ihres Könnens und ihrer Kraft. Leinberger ist natürlich kein Mittelläufer von Format, an technisch und überreichem Spiel wurde er von seinen Neben-leuten überrollt, aber dafür arbeitete er in der Herdringung mit leichter Hingabe. Ohne Tadel spielte das Schlussdrittel. Müller ist wieder zu seiner allerbesten Form aufgelesen. Der Sturm spielte nicht nur sehr gut zusammen, er verstand auch sich durchzusetzen. Die Verteidigung von Mann zu Mann war sehr gut.

Die Schweiz frunkte wieder an ihrem alten Uebel, sie besaß keine Vorferrnisse. Der Mittelläufer fiel ganz aus und auch das Spiel der übrigen Leute war eine Katastrophe. Der Sturm spielte nur mittelmäßig, sein Spiel war zu sehr auf Zufälligkeiten angesetzt. Im Mann zu Mannkampf waren die Schweizer fast stets die Unterlegenen, da ihre Ballbehaltung um eine Klasse schlechter war als die der Deutschen. Außerdem mangelte es ihnen aber auch an der körperlichen Beweglichkeit. Gut war bei der Schweiz allein die Verteidigung und der Torwart.

Der Schiedsrichter Ross-England war ein typisch englischer Schiedsrichter, sehr korrekt, bestimmt und zuverlässig.

Etwas Statistik

Deutschland und die Schweiz haben jetzt insgesamt dreizehn Spiel ausgetragen. Sieben mal war Deutschland siegreich, vier mal die Schweiz, zwei Treffer endeten unentschieden. Das Torverhältnis stellt sich auf 30:23 für Deutschland. Nach Punkten gerechnet führt Deutschland mit 16:10.

Feldspiel war die Stärkerseite sehr gut, vor dem Tore aber ungenügend. Schiedsrichter Maul-Nürnberg war in seinen Entscheidungen aut, er ließ sich aber zu sehr von den Spielern anführen.

Eintracht gewinnt mit Glück in Worms

Wormatia Worms - Eintracht Frankfurt 0:1 (0:0)

Die Begegnung von der Unbesiegbarkeit der Wormser auf eigenem Gelände wurde zum zweiten Male zerstückt. Bayern München und Eintracht Frankfurt waren die beiden Mannschaften, die gegen Worms gewinnen konnten, aber es erwies sich dabei doch, wie schwer das Gewinnen in Worms ist. Beinhalt wie die Bayern brachte auch die Eintracht mit viel Glück den Sieg zustande. Der krönende Regen am Samstag und in der Nacht zum Sonntag hatte viele Zuschauer abgehalten, so daß nur 6000 Personen zugegen waren, um zu sehen, ob Frankfurt den Anschluß an die Spitzenruppe halten würde. Auf beiden Seiten wurde so aufgeregt gespielt, daß der Kampf letzten so in Wut kam, wie die Zuschauer es gern gesehen hätten. Auf beiden Seiten boten sich mehrfach Torgelegenheiten, die aber nicht ausgenutzt werden konnten. Der Spielverlauf war durchweg vertieft. Als hervorragendes Moment konnte man feststellen, daß die Hintermannschaften sehr sicher spielten, während im Sturm das Verständnis fehlte. So gab es zwar viel Feldspiel und auch gefährliche Angriffe, aber wirkliche kritische Torläufe. Das torlose Ergebnis der ersten Halbzeit entspricht ganz dem Spielverlauf.

In der ersten Minute nach Wiederbeginn braunte Schaller durch und erzielte mit scharfem Schuß das Führungstor, das auch das einzige des Tages bleiben sollte. Von der sechsten Minute ab mußte Worms mit 10 Mann spielen, da der rechte Verteidiger B. Müller sich eine Verletzung zugezogen hatte, die sein Auscheiden notwendig machte. Damit war das Spiel so gut wie verloren, obwohl gerade in dieser Spielhälfte die Wormser weit mehr vom Spiel hatten. Eintracht war zu härtlicher Defensive gezwungen und oft hatten die Wormser Ausfallschancen. Zweimal ging ein Schuß gegen die Latte und zweimal verrietete die Unentschiedenheit der Stürmer den Ausgleich.

Ueberragende Leistungen wurden auf beiden Seiten nicht geboten. Eintracht war in bezug auf Schnelligkeit und Wendigkeit wohl überlegen, zeigte aber im Angriff, Aufbau und Taktik nichts Besonderes. Schaller war im Sturm der beste Mann. Das Fehlen von Dietrich rief den Sturm auseinander. Dietrich, der als Mittelläufer zwar ganz gut spielte, konnte sich aber nicht nach seinem Willen durchsetzen, da es ihm an körperlicher Behendigkeit fehlte. Die Verteidigung arbeitete sicher und zuverlässig. Eintracht hatte Erfolg für Goldammer und Albert.

Bei Worms fehlte der erkrankte Rechtsaußen Kiefer. Auch Worms präsentierte sich nicht in bester Form. Der schwache Mittelläufer, wie auch das Auscheiden von B. Müller benachteiligt die Mannschaft. Die Verteidigung war sicher und der beste Mannschafsteil. Demgegenüber wies die Vorferrnisse Schwächen auf, unter denen auch der Sturm zu leiden hatte. Der Schiedsrichter Seelmoher-Nürnberg leitete sehr gut.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Deutschland gewinnt überlegen den Länderkampf gegen die Schweiz.

Um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft: Ein Sieg und zwei Unentschieden der Rheinbezirksmeister. Pader Müschen muß mit Freiburg die Punkte teilen. Eintracht Frankfurt gewinnt mit Glück gegen Wormatia Worms.

Olympia-Prüfungen der Turner in Magdeburg: Heinrich Leipzig schwimmt neuen deutschen Rekord und Fr. Mühe stellt einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen auf. Im allgemeinen ausgezeichnete Leistungen.

Englische Hockeyspieler in Frankfurt: Ein Unentschieden und ein Sieg.

Süddeutsche Badmintonmeisterschaften in Jürich: Selber Stuttgart Einzelsieger. H. B. Stuttgart Sieger im Mannschafstau.

Länderkampf im Amateurbereich Deutschland-Schweiz in Genf. Deutschland siegt mit 3:2.

Pferdesport im Reich: Frankfurt a. M., Karlsruhe und Dortmund. Hannover ausgeschieden.

Hauptausführung der D. L. in Karlsruhe.

Feier des 100. Geburtstages von Alfred Maul in Karlsruhe.

Kristall-Verbeabend des V. f. A. Mannheim.

Runde der Zweiten und Dritten Gruppe Nordwest

Ludwigshafen 03 - Rot-Weiß Frankfurt 2:0 (2:0)
Saar 0 Saarbrücken - V. f. A. Reckarau 2:2 (2:2)
F. S. F. Frankfurt - V. f. A. Neu-Jenndurg 5:1 (2:1)
Vornia Reinfirch - F. S. B. Mainz 0:2 (0:0).

Dies überrascht nur das Unentschieden des V. f. A. Reckarau gegen Saarbrücken. Man hatte Reckarau von vornherein als bestimmten Sieger angenommen. Reckarau ist durch diesen Punktverlust wieder weiter zurückgefallen. 03 Ludwigshafen schlug erwartungsgemäß Rot-Weiß Frankfurt und liegt verhältnismäßig noch günstig im Rennen. Es wird aber kaum mehr reichen, den F. S. F. Frankfurt einzuholen, der durch seinen 5:1-Sieg gegen Neu-Jenndurg geehrt hat, daß er wieder stark im Kommen ist. Vornia Reinfirch konnte auch Mainz nicht überwinden. Mainz liegt jetzt an zweiter Stelle in der Tabelle.

Tabellestand der Gruppe Nordwest

Bereine	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
V. f. A. Frankfurt	12	9	2	1	27:20	20
03 Mainz	12	7	2	2	28:24	18
V. f. A. Reckarau	11	5	2	3	25:24	12
03 Ludwigshafen	9	5	1	2	22:18	11
V. f. A. Neu-Jenndurg	11	2	7	2	21:25	11
05 Saarbrücken	11	2	5	6	17:28	9
Rotweiß Frankfurt	11	1	4	6	13:22	6
Vornia Reinfirch	12	1	2	9		

Ludwigshafen sammelt weitere Punkte

03 Ludwigshafen - Rot-Weiß Frankfurt 2:0 (2:0)

Wenn auch die Rheinruppe auf Meisterschaftsbahnen, wie auf sonstigen wichtigen Plätzen in der Tabelle verstanden wurde, so stehen die rechtlichen Kämpfe familiärer Kunden doch unter dem Druck des Prestiges der Vereine und werden Ehrenstreifen bis zum Schlussspiel des letzten Spieltages bleiben. Unter diesem Gesichtspunkt behält auch der Rest der Verbandsserie seine gewisse Bedeutung und es ist nur zu bedauern - wenn auch schließlich zu verstehen - daß die breite Masse der Zuschauer, wo nichts mehr los ist, den Spielplätzen fernbleibt. Der letzte Erfolg bleibt nun einmal im Sport das Barometer des Interesses und Besuches. Der Anlauf an obigem Refektorium war nicht in Auswirkung des Schwindens der letzten Ausfahrten von 03 ein schwacher und selbst die Wahrscheinlichkeit eines Sieges der Ludwigshafener auf Grund des Vorspiels (2:2) konnte daran nicht viel ändern.

Der Kampf selbst war einer der am wenigsten fesselnden der Spielzeit, was weniger am Willen der Spieler als an der Atmosphäre der ananen Sache lag. Als die Ludwigshafener das 2:0 erreicht hatten, war der Kampf bereits entschieden und keine der Mannschaften konnte zu besonderen Taten mehr hinacriren werden. Frankfurt, das verdient unterlag, kam trotz allem noch atmosphärisch weg und hat dies in erster Linie dem bekannnten und wirklich sehr guten Torwart Arch zu danken. Weder technisch noch taktisch zeigte Rot-Weiß Bemerkenswertes und mußte man weder im Sturm noch in der Vorferrnisse die Vorteile des kräftigen Rückenwindes spielerisch auszunutzen. Neben Arch muß noch der Mittelläufer Maier bei Frankfurt erwähnt werden. Ludwigshafen hatte den schneidenden kämpfenden Mann in Scherer, der leider am linken Knieel seine elementare Fähigkeit nicht voll zum Ausdruck bringen konnte. Annen wäre er nützlich gewesen. Gut waren auch Walker als Mittelläufer, zeitweise auch Feser und Hüß. Am übrigen hatten beide Mannschaften mehrfachen Erfolg und Tanden: Rot-Weiß: Arch; Rornrupp; Ludwig: Kraushaar, Maier, Witte; Volk, Klaus, Krib, Tümpel, Maner II. - Ludwigshafen: Walter; Dreunla, Hedel; Pints, Goller, Müller; Scherer, Hüß, Swantischina, Feser, Scherer.

Obwohl den böian und starken Wind im Rücken, werden seine ersten Angriffe abgewiesen und 03 steht den ersten, aber an direkten Schuß durch Scherer auf den Frankfurter Güter. Es liegt wenig Schwung im Gange und erweist sich der Angriff von Rot-Weiß bei mancherlei Störungen durch die Vorferrnisse als direkt hilflos. Auch der Maier Sturm hat nicht annähernde Entschlossenheit und Durchdringungskraft, und erst ein frisches gewaarter Fernschuß von Goller findet bei verwerflicher Ausfahrt unter Arch hindurch das Netz. Kurz vor der Pause ist es wieder die Initiative eines Säufers. (Müller) die scharfen Schuß bringt; der Arch entleitende Ball wird von Hüß eingeschlossen nachgeschossen. 2:0.

Ein anler Schuß von Feser landet kurz nach Haltenwechsel beim absolut rubia arbeitenden Arch. Nach einlaer Zeit nicht Ludwigshafen härter an und erreicht schließlich vollkommene Überlegenheit; doch Arch verhindert in höherem Dollen einer Anach Schüsse weitere Erfolge. Wegen Schuß enthielt noch einmal eine brennliche Situation für Rot-Weiß, als Scherer vor dem sich verteidenden Arch den Ball noch erfaßt und an die Querlinie knollt.

Aug. Müllr.

Am die Süddeutsche Meisterschaft Runde der Meister

Karlsruher F. V. - S. B. Waldhof 2:2 (1:1)
Wormatia Worms - Eintracht Frankfurt 0:1 (0:0)

Den Ausgang dieser Spiele kann man als normal bezeichnen, wenn man Waldhof vielleicht auch einen Sieg zugestimmt hätte. Eintracht Frankfurt kam durch diesen Sieg wieder auf den zweiten Platz in der Tabelle, hat allerdings auch 12 Spiele. Waldhof hat durch dieses Unentschieden gleiche Punktzahl mit Worms erreicht.

Tabellestand der Meister

Bereine	Spiele	gew. unentsch.	verloren	Tore	Punkte	
Bayern München	11	8	2	—	24:14	19
Eintracht Frankfurt	12	7	2	2	20:17	17
Sv. Wg. Jürich	11	6	4	1	22:10	16
Karlsruher F. V.	11	4	2	6	28:21	10
Rieder Stuttg.	11	3	4	4	20:10	10
Wormatia Worms	11	3	2	6	18:9	7
V. f. A. Waldhof	12	2	2	7	22:25	7
F. S. Saarbrücken	10	2	—	9	15:20	4

Wieder einen Sieg verschenkt

Karlsruher F. V. - S. B. Waldhof 2:2 (1:1)

Beide Mannschaften enttäuschten die 4000 Zuschauer hart. Karlsruhe hatte allerdings für Bestr. Kästner, Große und Reeb Erfolg einstellen müssen und hatte außerdem das Pech, schon in der 12. Minute seinen vorzählischen Verteidiger Trautz wegen Verletzung ausscheiden zu sehen. Hierdurch wurde Quasten in die Verteidigung zurückgenommen, sodas der Sturm mit 4 Leuten gegen die gute Hintermannschaft der Waldhöfer einen sehr schweren Stand hatte. Waldhof erzielte erst in der 40. Minute den Nürnbergstreffer. Noch vor der Pause fiel der Anschluß.

Nach dem Wechsel erhöhte Karlsruhe zunächst auf 2:1. Ein Elfmeter brachte den Gästen den verdienten Ausgleich. Den Sieg verlor die Waldhöfer Anstiftung.

Karlsruhe war durch das Auscheiden des andersetzten Verteidigers Trautz von der 12. Minute ab stark gehandicapt, zudem war der andere Verteidiger Duder ein großer Verlaerer. Auch Bahmannsdorf im Tor war durchaus nicht auf der Höhe. Die Vorferrnisse, in der seit langem wieder Winnen mit aromem Erfolg als Mittelläufer spielte, war der beste Mannschafsteil. Die beiden Außen Lanoz und Gage assistierten Winnen sehr gut. Der Sturm hatte in Vink und Siccari 2 höherer Werdie und technisch hervorragend veranlaute Leute. Wärburner und Vogel kamen wenig zur Geltung und vermochten sich nicht durchzusetzen.

Die Waldhöfer-Mannschaft war, wie bereits gesagt, in der Hintermannschaft am besten. Besonders die Verteidiger und die beiden Hüßeläufer bekräftigten durch alänendes Arbeiten. Aber der Sturm blühte eine wahre Katastrophe. (Wie immer!) Es passierte ihm nicht weniger als dreimal aus 2 m Entfernung vor dem Karlsruher Tor, wo dazu noch der Torwart gefallen war, handhoch über das Tor zu schießen. Im

Punktteilung in Saarbrücken

Saar 05 Saarbrücken - S. I. R. Saarbrücken 2:2 (2:2)
Das Spiel hatte zwei völlig verschiedene Phasen. In der ersten haben die 4000 Zuschauer einen fesselnden, fast ausbrechenden und auch schönen Kampf...

Diesmal kein Unentschieden

S. I. R. Frankfurt - S. I. R. Neu Hsenburg 3:1 (2:1)
Die Frankfurter zeigten sich seit längerer Zeit wieder einmal in einer wirklich guten Form, ohne die zahlreichen Schwächen, die man in letzter Zeit wahrnehmen konnte...

Mainz rückt weiter auf

Borussia Neunkirchen - Fußballverein Mainz 0:2 (0:0)
Der Sieg der Mainzer war eindrucksvoller, als es das Resultat besagt. Borussia Neunkirchen ist im Sturm, jedoch wieder einmal eine neue Aufhellung ausgetrieben wurde...

Gruppe Südost

- I. N. G. Nürnberg - Phoenix Karlsruhe 4:1 (2:0)
Karlsruh. Wacker - S. G. Freiburg 2:2 (0:0)
S. I. R. Stuttgart - S. B. München 1890 2:4 (1:1)

Der Wacker München machen sich die Anstrengungen der vergangenen Spiele bemerkbar. Die Mannschaft konnte gegen Freiburg mit Glück noch unentschieden spielen...

Tabellenstand der Gruppe Südost

Table with 5 columns: Verein, Spiele, gem. unentschied., verloren, Tore, Punkte. Lists teams like Wacker München, I. N. G. Nürnberg, S. G. Freiburg, etc.

Eine erwartete Niederlage der Karlsruher

I. N. G. Nürnberg - Phoenix Karlsruhe 4:1 (2:0)
Während sich Wacker München in den letzten Wochen verflüchtigt hat, tritt beim I. N. G. Nürnberg eine Formverbesserung in Erscheinung, die besonders beim Sturm deutlich wird...

Wacker läßt nach

Wacker München - S. G. Freiburg 2:2 (0:2)
Die drei Spiele in einer Woche lauten gegen den jugoslawischen Meister (S. G. Nürnberg) haben sich bei Wacker doch bemerkbar gemacht...

Ein verdienter Sieg der besseren Mannschaft

S. I. R. Stuttgart - München 1890 2:4 (2:1)
Der Kampf erachte gerade das umgekehrte Verhältnis des Vorjahres in München. Während dort die Bewegungsfelder einwandfrei festlagen, mußten sie heute eine verbundene Niederlage hinnehmen...

die einen Sieg über. In Schmidt-Offenburg präsentierte sich ein vorzüglicher Schiedsrichter und da sich beide Mannschaften einer fairen Spielweise befolgten, wurde ihm das Amt noch verliehen...

Bertha Berliner Meister Tennis Borussia 4:0 geschlagen

Unter den denkbar ungünstigsten äußeren Umständen kam am Sonntag im deutschen Stadion in Berlin das Endspiel um die Berliner Meisterschaft zum Austrag. Regen und Schnee hatten nicht nur das Spielfeld hart mitgenommen...

S. I. R. Mannheim - Ritters Offenbach 5:1 (2:1)

Obwohl in Mannheim kein einzelnes Meisterschaftsspiel stattfand, hatte der S. I. R. Play einen nur wässrigen Besuch aufzuweisen. Man war wohl von der guten Oberform gestärkt...

Nach verteiltem Feldspiel, bei dem während der ersten Viertelstunde fast keine Schußgelegenheit bietet, ging S. I. R. in der 22. Minute durch Langens in Führung...

Sp. Sgg. Sandhofen - 1907 Mannheim 0:2

Sandhofen hatte zu dem Privatspiel gegen die Neuhelmer keine Mannschaft verfügt. Man probierte verschiedene neue Kräfte aus, die sich jedoch noch nicht recht fanden...

1908 Mannheim - Alemannia Worms 2:2 (1:1)

Ein Spiel der verpackten Gelegenheiten von Seiten der einheimischen Stürmer, die sich heute sehr schlecht zusammenfanden. Wegen sonst waren die Leistungen der vorderen Hinterreihe nicht wiederzuerkennen...

Doden

S. I. R. Mannheim - L. G. 78 Heidelberg 3:6
Man war sich darüber klar, daß die Heidelberger Turngemeinde schon an Grund der beiden gegen ihren Lokalrivalen S. I. R. errungenen Unentschieden unbedingt als spielfertiger Gegner zu werten war...

In der ersten Viertelstunde des schnellen und spannenden Kampfes ging es und an, da Mannheim hier ein völlig ebenbürtiger Gegner war und so auch verdient zum Ausgleich...

Die unteren Mannschaften

Weit besser hielt sich am Vormittag die zweite Mannschaft, die allerdings den Sieg hätte halten müssen. Hier war Mannheim, das vor der Pause etwas mehr vom Spiel hatte, auch zweimal erfolgreich...

mangeln die Mannschaft der Heidelberger eine glatte 0:3 Niederlage hinnehmen müssen. Weit aus dem besten schritten Mannheims Damen ab, die einen schönen 3:1-Sieg errangen...

Pferdesport

Saisonöffnung in Frankfurt a. M.

Der Besuch des ersten Frankfurter Renntages ist unter dem heißen Regen, der bis zum Beginn der Rennen anhielt, später wurde das Wetter dann sehr schön, aber ein gewisser Ausfall ließ sich nicht vermeiden...

- 1. Stadion-Herdenrennen, 2000 A, 2000 Meter: I. H. Daus, Feltner; 2. Kella; 3. Schmidt; 4. Berner; 5. Jönke; 6. Endermann; 7. Rausch; 8. T. 19:10, 19:15, 19:20, 19:25, 19:30, 19:35, 19:40, 19:45, 19:50, 19:55, 20:00, 20:05, 20:10, 20:15, 20:20, 20:25, 20:30, 20:35, 20:40, 20:45, 20:50, 20:55, 21:00, 21:05, 21:10, 21:15, 21:20, 21:25, 21:30, 21:35, 21:40, 21:45, 21:50, 21:55, 22:00, 22:05, 22:10, 22:15, 22:20, 22:25, 22:30, 22:35, 22:40, 22:45, 22:50, 22:55, 23:00, 23:05, 23:10, 23:15, 23:20, 23:25, 23:30, 23:35, 23:40, 23:45, 23:50, 23:55, 24:00, 24:05, 24:10, 24:15, 24:20, 24:25, 24:30, 24:35, 24:40, 24:45, 24:50, 24:55, 25:00, 25:05, 25:10, 25:15, 25:20, 25:25, 25:30, 25:35, 25:40, 25:45, 25:50, 25:55, 26:00, 26:05, 26:10, 26:15, 26:20, 26:25, 26:30, 26:35, 26:40, 26:45, 26:50, 26:55, 27:00, 27:05, 27:10, 27:15, 27:20, 27:25, 27:30, 27:35, 27:40, 27:45, 27:50, 27:55, 28:00, 28:05, 28:10, 28:15, 28:20, 28:25, 28:30, 28:35, 28:40, 28:45, 28:50, 28:55, 29:00, 29:05, 29:10, 29:15, 29:20, 29:25, 29:30, 29:35, 29:40, 29:45, 29:50, 29:55, 30:00, 30:05, 30:10, 30:15, 30:20, 30:25, 30:30, 30:35, 30:40, 30:45, 30:50, 30:55, 31:00, 31:05, 31:10, 31:15, 31:20, 31:25, 31:30, 31:35, 31:40, 31:45, 31:50, 31:55, 32:00, 32:05, 32:10, 32:15, 32:20, 32:25, 32:30, 32:35, 32:40, 32:45, 32:50, 32:55, 33:00, 33:05, 33:10, 33:15, 33:20, 33:25, 33:30, 33:35, 33:40, 33:45, 33:50, 33:55, 34:00, 34:05, 34:10, 34:15, 34:20, 34:25, 34:30, 34:35, 34:40, 34:45, 34:50, 34:55, 35:00, 35:05, 35:10, 35:15, 35:20, 35:25, 35:30, 35:35, 35:40, 35:45, 35:50, 35:55, 36:00, 36:05, 36:10, 36:15, 36:20, 36:25, 36:30, 36:35, 36:40, 36:45, 36:50, 36:55, 37:00, 37:05, 37:10, 37:15, 37:20, 37:25, 37:30, 37:35, 37:40, 37:45, 37:50, 37:55, 38:00, 38:05, 38:10, 38:15, 38:20, 38:25, 38:30, 38:35, 38:40, 38:45, 38:50, 38:55, 39:00, 39:05, 39:10, 39:15, 39:20, 39:25, 39:30, 39:35, 39:40, 39:45, 39:50, 39:55, 40:00, 40:05, 40:10, 40:15, 40:20, 40:25, 40:30, 40:35, 40:40, 40:45, 40:50, 40:55, 41:00, 41:05, 41:10, 41:15, 41:20, 41:25, 41:30, 41:35, 41:40, 41:45, 41:50, 41:55, 42:00, 42:05, 42:10, 42:15, 42:20, 42:25, 42:30, 42:35, 42:40, 42:45, 42:50, 42:55, 43:00, 43:05, 43:10, 43:15, 43:20, 43:25, 43:30, 43:35, 43:40, 43:45, 43:50, 43:55, 44:00, 44:05, 44:10, 44:15, 44:20, 44:25, 44:30, 44:35, 44:40, 44:45, 44:50, 44:55, 45:00, 45:05, 45:10, 45:15, 45:20, 45:25, 45:30, 45:35, 45:40, 45:45, 45:50, 45:55, 46:00, 46:05, 46:10, 46:15, 46:20, 46:25, 46:30, 46:35, 46:40, 46:45, 46:50, 46:55, 47:00, 47:05, 47:10, 47:15, 47:20, 47:25, 47:30, 47:35, 47:40, 47:45, 47:50, 47:55, 48:00, 48:05, 48:10, 48:15, 48:20, 48:25, 48:30, 48:35, 48:40, 48:45, 48:50, 48:55, 49:00, 49:05, 49:10, 49:15, 49:20, 49:25, 49:30, 49:35, 49:40, 49:45, 49:50, 49:55, 50:00, 50:05, 50:10, 50:15, 50:20, 50:25, 50:30, 50:35, 50:40, 50:45, 50:50, 50:55, 51:00, 51:05, 51:10, 51:15, 51:20, 51:25, 51:30, 51:35, 51:40, 51:45, 51:50, 51:55, 52:00, 52:05, 52:10, 52:15, 52:20, 52:25, 52:30, 52:35, 52:40, 52:45, 52:50, 52:55, 53:00, 53:05, 53:10, 53:15, 53:20, 53:25, 53:30, 53:35, 53:40, 53:45, 53:50, 53:55, 54:00, 54:05, 54:10, 54:15, 54:20, 54:25, 54:30, 54:35, 54:40, 54:45, 54:50, 54:55, 55:00, 55:05, 55:10, 55:15, 55:20, 55:25, 55:30, 55:35, 55:40, 55:45, 55:50, 55:55, 56:00, 56:05, 56:10, 56:15, 56:20, 56:25, 56:30, 56:35, 56:40, 56:45, 56:50, 56:55, 57:00, 57:05, 57:10, 57:15, 57:20, 57:25, 57:30, 57:35, 57:40, 57:45, 57:50, 57:55, 58:00, 58:05, 58:10, 58:15, 58:20, 58:25, 58:30, 58:35, 58:40, 58:45, 58:50, 58:55, 59:00, 59:05, 59:10, 59:15, 59:20, 59:25, 59:30, 59:35, 59:40, 59:45, 59:50, 59:55, 60:00, 60:05, 60:10, 60:15, 60:20, 60:25, 60:30, 60:35, 60:40, 60:45, 60:50, 60:55, 61:00, 61:05, 61:10, 61:15, 61:20, 61:25, 61:30, 61:35, 61:40, 61:45, 61:50, 61:55, 62:00, 62:05, 62:10, 62:15, 62:20, 62:25, 62:30, 62:35, 62:40, 62:45, 62:50, 62:55, 63:00, 63:05, 63:10, 63:15, 63:20, 63:25, 63:30, 63:35, 63:40, 63:45, 63:50, 63:55, 64:00, 64:05, 64:10, 64:15, 64:20, 64:25, 64:30, 64:35, 64:40, 64:45, 64:50, 64:55, 65:00, 65:05, 65:10, 65:15, 65:20, 65:25, 65:30, 65:35, 65:40, 65:45, 65:50, 65:55, 66:00, 66:05, 66:10, 66:15, 66:20, 66:25, 66:30, 66:35, 66:40, 66:45, 66:50, 66:55, 67:00, 67:05, 67:10, 67:15, 67:20, 67:25, 67:30, 67:35, 67:40, 67:45, 67:50, 67:55, 68:00, 68:05, 68:10, 68:15, 68:20, 68:25, 68:30, 68:35, 68:40, 68:45, 68:50, 68:55, 69:00, 69:05, 69:10, 69:15, 69:20, 69:25, 69:30, 69:35, 69:40, 69:45, 69:50, 69:55, 70:00, 70:05, 70:10, 70:15, 70:20, 70:25, 70:30, 70:35, 70:40, 70:45, 70:50, 70:55, 71:00, 71:05, 71:10, 71:15, 71:20, 71:25, 71:30, 71:35, 71:40, 71:45, 71:50, 71:55, 72:00, 72:05, 72:10, 72:15, 72:20, 72:25, 72:30, 72:35, 72:40, 72:45, 72:50, 72:55, 73:00, 73:05, 73:10, 73:15, 73:20, 73:25, 73:30, 73:35, 73:40, 73:45, 73:50, 73:55, 74:00, 74:05, 74:10, 74:15, 74:20, 74:25, 74:30, 74:35, 74:40, 74:45, 74:50, 74:55, 75:00, 75:05, 75:10, 75:15, 75:20, 75:25, 75:30, 75:35, 75:40, 75:45, 75:50, 75:55, 76:00, 76:05, 76:10, 76:15, 76:20, 76:25, 76:30, 76:35, 76:40, 76:45, 76:50, 76:55, 77:00, 77:05, 77:10, 77:15, 77:20, 77:25, 77:30, 77:35, 77:40, 77:45, 77:50, 77:55, 78:00, 78:05, 78:10, 78:15, 78:20, 78:25, 78:30, 78:35, 78:40, 78:45, 78:50, 78:55, 79:00, 79:05, 79:10, 79:15, 79:20, 79:25, 79:30, 79:35, 79:40, 79:45, 79:50, 79:55, 80:00, 80:05, 80:10, 80:15, 80:20, 80:25, 80:30, 80:35, 80:40, 80:45, 80:50, 80:55, 81:00, 81:05, 81:10, 81:15, 81:20, 81:25, 81:30, 81:35, 81:40, 81:45, 81:50, 81:55, 82:00, 82:05, 82:10, 82:15, 82:20, 82:25, 82:30, 82:35, 82:40, 82:45, 82:50, 82:55, 83:00, 83:05, 83:10, 83:15, 83:20, 83:25, 83:30, 83:35, 83:40, 83:45, 83:50, 83:55, 84:00, 84:05, 84:10, 84:15, 84:20, 84:25, 84:30, 84:35, 84:40, 84:45, 84:50, 84:55, 85:00, 85:05, 85:10, 85:15, 85:20, 85:25, 85:30, 85:35, 85:40, 85:45, 85:50, 85:55, 86:00, 86:05, 86:10, 86:15, 86:20, 86:25, 86:30, 86:35, 86:40, 86:45, 86:50, 86:55, 87:00, 87:05, 87:10, 87:15, 87:20, 87:25, 87:30, 87:35, 87:40, 87:45, 87:50, 87:55, 88:00, 88:05, 88:10, 88:15, 88:20, 88:25, 88:30, 88:35, 88:40, 88:45, 88:50, 88:55, 89:00, 89:05, 89:10, 89:15, 89:20, 89:25, 89:30, 89:35, 89:40, 89:45, 89:50, 89:55, 90:00, 90:05, 90:10, 90:15, 90:20, 90:25, 90:30, 90:35, 90:40, 90:45, 90:50, 90:55, 91:00, 91:05, 91:10, 91:15, 91:20, 91:25, 91:30, 91:35, 91:40, 91:45, 91:50, 91:55, 92:00, 92:05, 92:10, 92:15, 92:20, 92:25, 92:30, 92:35, 92:40, 92:45, 92:50, 92:55, 93:00, 93:05, 93:10, 93:15, 93:20, 93:25, 93:30, 93:35, 93:40, 93:45, 93:50, 93:55, 94:00, 94:05, 94:10, 94:15, 94:20, 94:25, 94:30, 94:35, 94:40, 94:45, 94:50, 94:55, 95:00, 95:05, 95:10, 95:15, 95:20, 95:25, 95:30, 95:35, 95:40, 95:45, 95:50, 95:55, 96:00, 96:05, 96:10, 96:15, 96:20, 96:25, 96:30, 96:35, 96:40, 96:45, 96:50, 96:55, 97:00, 97:05, 97:10, 97:15, 97:20, 97:25, 97:30, 97:35, 97:40, 97:45, 97:50, 97:55, 98:00, 98:05, 98:10, 98:15, 98:20, 98:25, 98:30, 98:35, 98:40, 98:45, 98:50, 98:55, 99:00, 99:05, 99:10, 99:15, 99:20, 99:25, 99:30, 99:35, 99:40, 99:45, 99:50, 99:55, 100:00, 100:05, 100:10, 100:15, 100:20, 100:25, 100:30, 100:35, 100:40, 100:45, 100:50, 100:55, 101:00, 101:05, 101:10, 101:15, 101:20, 101:25, 101:30, 101:35, 101:40, 101:45, 101:50, 101:55, 102:00, 102:05, 102:10, 102:15, 102:20, 102:25, 102:30, 102:35, 102:40, 102:45, 102:50, 102:55, 103:00, 103:05, 103:10, 103:15, 103:20, 103:25, 103:30, 103:35, 103:40, 103:45, 103:50, 103:55, 104:00, 104:05, 104:10, 104:15, 104:20, 104:25, 104:30, 104:35, 104:40, 104:45, 104:50, 104:55, 105:00, 105:05, 105:10, 105:15, 105:20, 105:25, 105:30, 105:35, 105:40, 105:45, 105:50, 105:55, 106:00, 106:05, 106:10, 106:15, 106:20, 106:25, 106:30, 106:35, 106:40, 106:45, 106:50, 106:55, 107:00, 107:05, 107:10, 107:15, 107:20, 107:25, 107:30, 107:35, 107:40, 107:45, 107:50, 107:55, 108:00, 108:05, 108:10, 108:15, 108:20, 108:25, 108:30, 108:35, 108:40, 108:45, 108:50, 108:55, 109:00, 109:05, 109:10, 109:15, 109:20, 109:25, 109:30, 109:35, 109:40, 109:45, 109:50, 109:55, 110:00, 110:05, 110:10, 110:15, 110:20, 110:25, 110:30, 110:35, 110:40, 110:45, 110:50, 110:55, 111:00, 111:05, 111:10, 111:15, 111:20, 111:25, 111:30, 111:35, 111:40, 111:45, 111:50, 111:55, 112:00, 112:05, 112:10, 112:15, 112:20, 112:25, 112:30, 112:35, 112:40, 112:45, 112:50, 112:55, 113:00, 113:05, 113:10, 113:15, 113:20, 113:25, 113:30, 113:35, 113:40, 113:45, 113:50, 113:55, 114:00, 114:05, 114:10, 114:15, 114:20, 114:25, 114:30, 114:35, 114:40, 114:45, 114:50, 114:55, 115:00, 115:05, 115:10, 115:15, 115:20, 115:25, 115:30, 115:35, 115:40, 115:45, 115:50, 115:55, 116:00, 116:05, 116:10, 116:15, 116:20, 116:25, 116:30, 116:35, 116:40, 116:45, 116:50, 116:55, 117:00, 117:05, 117:10, 117:15, 117:20, 117:25, 117:30, 117:35, 117:40, 117:45, 117:50, 117:55, 118:00, 118:05, 118:10, 118:15, 118:20, 118:25, 118:30, 118:35, 118:40, 118:45, 118:50, 118:55, 119:00, 119:05, 119:10, 119:15, 119:20, 119:25, 119:30, 119:35, 119:40, 119:45, 119:50, 119:55, 120:00, 120:05, 120:10, 120:15, 120:20, 120:25, 120:30, 120:35, 120:40, 120:45, 120:50, 120:55, 121:00, 121:05, 121:10, 121:15, 121:20, 121:25, 121:30, 121:35, 121:40, 121:45, 121:50, 121:55, 122:00, 122:05, 122:10, 122:15, 122:20, 122:25, 122:30, 122:35, 122:40, 122:45, 122:50, 122:55, 123:00, 123:05, 123:10, 123:15, 123:20, 123:25, 123:30, 123:35, 123:40, 123:45, 123:50, 123:55, 124:00, 124:05, 124:10, 124:15, 124:20, 124:25, 124:30, 124:35, 124:40, 124:45, 124:50, 124:55, 125:00, 125:05, 125:10, 125:15, 125:20, 125:25, 125:30, 125:35, 125:40, 125:45, 125:50, 125:55, 126:00, 126:05, 126:10, 126:15, 126:20, 126:25, 126:30, 126:35, 126:40, 126:45, 126:50, 126:55, 127:00, 127:05, 127:10, 127:15, 127:20, 127:25, 127:30, 127:35, 127:40, 127:45, 127:50, 127:55, 128:00, 128:05, 128:10, 128:15, 128:20, 128:25, 128:30, 128:35, 128:40, 128:45, 128:50, 128:55, 129:00, 129:05, 129:10, 129:15, 129:20, 129:25, 129:30, 129:35, 129:40, 129:45, 129:50, 129:55, 130:00, 130:05, 130:10, 130:15, 130:20, 130:25, 130:30, 130:35, 130:40, 130:45, 130:50, 130:55, 131:0

Schach

Beilage Nr. 13

Montag, 16. April 1928

Aus dem Schachleben

Partie Nr. 277

(Gespielt im Meisterschaftsturnier am 11. März 1928 im Goldsaal des „Apollo“)

Weiß: Fleißner	Schwarz: Hussong
1. d2-d4	18. Lb2-d4 *)
2. e2-e3	19. Th1-d1
3. Sg1-f3	20. e3xd4
4. b2-b3	21. Sd2-e4
5. Lc1-b2	22. f4xe5
6. Lf1-e2	23. e5-e6 *)
7. 0-0	24. Tc1xd1
8. Sd3-e5	25. De8-f4
9. Le2-f3	26. Kgl-h1
10. Sd1-a3	27. Td1-d7
11. c2-c4	28. e5-c8
12. Ta1-c1	29. e6xd7
13. d2-d4	30. Dd4-d3
14. Sd3xc4	31. Sd4xc6 + (0)
15. Sc4-d3	32. Dd2xe5
16. Dd1xd3	33. Sd6-e4 *)
17. d4xc5	Schwarz gibt auf

1. Schwarz verteidigt sich mit doppeltem Fianchetto und steht nicht schlecht. — 2. Dieser Zug wird durch den folgenden Zug von Weiß widerlegt. Hussong hätte sich mit Sb8-d7 korrekt weiter entwickeln sollen. Durch den Textzug bleibt der Sb8 unentwickelt, was der gewandte Gegner sofort auszunutzen weiß. — 3. Ein fragwürdiger Zug, durch den sich die schwarze Stellung positionell bedeutend verschlechtert. Auch materiell erleidet Hussongs Partie die erste Einbuße. — 4. Besser Sd2-e4. Durch den Textzug büßt Weiß einen Bauern ein, behält aber den Druck auf die feindliche Stellung. — 5. Ein bedeutungsvoller Zug, der den Kampf um den Punkt d7 eröffnet. — 6. Dadurch fördert der Nachziehende die Absichten des Angreifenden. Aber tatsächlich handelt Hussong bereits unter dem Zwango der Strategie des Gegners. Jungmeister Hussong hatte 1/2 Stunden über einen einzigen Zug nachgedacht und ist nun infolge dessen andauernd in Zeitnot. — 7. Erzwungen. — 8. Dieser schwache Zug erklärt sich lediglich durch Zeitnot. Mit Ta8-c8 konnte sich Schwarz zunächst noch halten. — 9. Auch nach De7-d8 wäre dieses Opfer erfolgt, das zur raschen Entscheidung führt. Schwarz darf das Opfer nicht annehmen, weil die beiden vorgeschobenen Freibauern dann übermächtig würden. — 10. Es gibt dagegen keine Verteidigung. Fleißner hat diese Partie, die oben Schönheitspreis bekommen sollte, in ganz großem Stile durchgeführt. Es dürfte die interessanteste Partie des ganzen Meisterschaftsturniers sein.

* Kongress des Sächsischen Schachbundes. Im Meisterschaftsturnier des Sächsischen Schachbundes in Leipzig wurde Erster Blümich mit 5 1/2, Zweiter Blechschmidt mit 5, Dritter und Viertes Gilg und Wierda mit je 4 1/2 Punkten. Den fünften und sechsten Preis teilen Helling und Steiner. Der siebente Preis fiel an Engert, Mieses und Kühn mit je 3 1/2 Punkten.

* Im internationalen Zweischachturnier von „Kagans Neueste Schachnachrichten“ hat O. Ackermann in Breslau V. Auguststraße 17, das Amt eines Schiedsrichters übernommen. Die Beteiligung am Turnier ist sehr groß.

Partie Nr. 278

Korrespondenzpartie, gespielt 1928

Weiß: Dr. van Nüß. — Schwarz: Schachvereinigung Mannheim (Spielführer Hans Rucht)

1. d2-d4	14. e4-e5
2. Sg1-f3	15. Th1-e1 *)
3. e2-e3	16. Dh5xb8
4. Lf1-d3	17. Ld3-c2
5. c2-c4	18. Ta1-d1
6. 0-0	19. Dh5xd8
7. Sd1-c3	20. d4xc5
8. b2xc3	21. Lc2-a4
9. e3-e4	22. h2-h3
10. Sd3-g5 *)	23. Ld4-c3
11. Sg5xc6 *)	24. Kgl-h1
12. Dd1-b3 +	25. E2-E3
13. Lc1-g5 +	26. Weiß gibt auf

1. Augenscheinlich die Vorbereitung zu einem Opfer, von dessen Durchschlagkraft das Schicksal der Partie abhängt. — 2. Rucht beweist mit diesem Zuge, daß er das Opfer des Gegners nicht fürchtet, es eher heransfordert. — 3. Man muß annehmen, daß, wenn ein Meister wie Dr. van Nüß in einem frühen Stadium einer Korrespondenzpartie ein Opferschach bringt, die Folgen ganz genau durchgerechnet sein müssen. Dennoch scheint die Kombination ein Loch zu haben. Wenigstens versteht es Hans Rucht durch meisterhaftes Spiel, die Opferidee seines Gegners ganz kräftig zu widerlegen. — 4. Dr. van Nüß kann den Be3 nicht schlagen, weil dann der Ld3 einsteht. Dies ist das Loch in der ganzen Kombination, denn nun behält Rucht das materiell überlegene Spiel. — 5. Entscheidend. — 6. Die beiden Läufer der schwarzen Partie sind drohend gegen die weiße Königsfront gerichtet. Die materielle Überlegenheit von Schwarz ist so ins Auge fallend, daß Nüß es denn auch mit Recht vorzieht, die Waffen zu strecken. Ein schöner Erfolg der Schachvereinigung Mannheim.

Partie Nr. 279

Gespielt im Meisterschaftsturnier der Arbeitsgemeinschaft im Goldsaal des „Apollo“ am 24. März 1928

Weiß: Dr. Egon Meyer. Schwarz: Weihnacht-Feudenheim

1. e2-e3	21. e5xe6 +
2. e4xd5	22. De2-d2 *)
3. d2-d4	23. Ta1-c1
4. c2-c4	24. Te1xe6
5. a2-a3 *)	25. Dd2-d6
6. Sg1-f3	26. Kgl-h1
7. Lf1-e2	27. Dd6-d7 +
8. Lc1-e3	28. Dd7-d4 +
9. 0-0	29. Dd4xe4
10. b2-b4	30. b5xc6
11. Sd3-e5	31. c6xb7
12. Dd1xe2	32. De4-e6 +
13. Sd1-e3	33. c4-c5
14. Te1-e4	34. Th1-b1
15. d4-e5 *)	35. De6-d6 +
16. d4xc5	36. c5-c6
17. Sc3-d5	37. c6-c7
18. b4-b5	38. Dd5xc7 +
19. Le3-c5 *)	u. Weiß gewinnt *)
20. Sd5-e6 + *)	

1. Ein grober Fehler. Es mußte Sd5-f6 geschehen. — 2. Hier kam Dd1-e4+ entscheidend in Betracht. — 3. Besser Sd8-d7. — 4. Ein Bauernopfer, um Mittelangriff zu erlangen. — 5. Nun sind die sämtlichen schwarzen Offiziere durch die taktischen Manöver des Landesschachmeisters auf die achte Linie zurückgedrängt. Um die Entwicklung der schwarzen Partie sieht es trostlos aus, während die weißen Offiziere in Angriffstellung gegangen sind. — 6. Ein wichtiger Vorbereitungszug, um die feindliche Rochade zu verhindern und den Mittelangriff zu eröffnen. — 7. Ein Opferschach, das einen weitberechneten Angriff einleitet. — 8. Das Beste. — 9. Den Nachziehende will die Dame gegen Turm und kleinen Offizier hergeben und glaubt nun die materielle Uebermacht erlangt zu haben. Er macht aber die Rechnung ohne den — Landesschachmeister, der jetzt erst recht die Wucht seines Angriffes dem Gegner fühlbar macht und ihn nicht mehr zur Ruhe kommen läßt. — 10. Eine Falle. Weiß darf selbstredend den Sc5 nicht schlagen, wegen Ld8-b6. — 11. Dies kostet einen Offizier. Aber Schwarz handelt fortgesetzt unter Zwang, und es wird ihm keine Möglichkeit gelassen, sich zu befreien. — 12. Für diese energisch durchgeführte, kombinationsreiche Partie erhielt Dr. Egon Meyer mit Recht einen Schönheitspreis durch die Turnierleitung zugesprochen.

* Ein Wettkampf Wien-Berlin wird für Pfingsten vorbereitet.

* Das Wiener Meisterschaftsturnier der „Hakoah“ hat mit einem Siege des Großmeisters Retl beendet, der in dem ganzen Turnier nur eine einzige Partie verlor, und zwar gegen Tartakower in der letzten Runde. Das Turnier war bekanntlich zu Ehren des langjährigen Präsidenten des angesehenen Sportklubs „Hakoah“, Herrn Dr. Körner, durch die Wiener Schachsektion veranstaltet worden. Das Ergebnis ist folgendes: Retl 10%, Lichtenstein, Spielmann, Becker und Dr. Tartakower je 8%, Kmoch 8, Grünfeld 7%. Es folgen Müller 6%, v. Döry, Igel und Takacs je 5%, Glas 3%, Beutum und S. R. Wolf je 2.

* Großmeister Retl hat seinen Wohnsitz in Amsterdam aufgeschlagen. Im Winterturnier der Vereinigten Amsterdamer Schachklubs erzielte Retl mit 8 Punkten aus 10 Runden den ersten Preis, während in einer anderen Gruppe Erwe mit 10 Punkten aus 10 Partien der Sieger ist.

* Pfälzischer Schachkongress. Ueber Ostern fand im Zweibrücken der VI. Pfälzische Schachkongress statt. Im Meisterschaftsturnier ging als erster Sieger der Rheinmeister G. Weißgerber aus Groß-Rosseln (Saargebiet) mit 6 Punkten aus 6 Partien weit überlegen hervor. Hussong-Ludwigshafen folgte in ziemlichem Abstände. Weißgerber hat eine Glanzleistung vollbracht, die seinen Meistertum erneut bestätigte. Im Meisterschaftsturnier siegte Stoffel-Saarbrücken mit 4 1/2 Zählern, der hiermit den Titel eines Pfälzmeisters erhielt. Im Hauptturnier wurde Erster Umland-Zweibrücken. Im Nebenturnier trug der 14jährige L. Hohl-Ludwigshafen den ersten Preis davon. Der Pfälzische Schachkongress 1928 findet in Landau statt.

Schachliteratur

— Kagans Neueste Schachnachrichten. Heft 4 (April) enthält Kagans Bericht über das Jubiläumsturnier der Berliner Schachgesellschaft und das entsprechende Partienmaterial, ferner das Dr. Körner-Turnier in Wien, sowie einen lehrreichen Artikel aus der Feder von R. Spielmann „Ist der Anzug ein Vorteil?“

— Wiener Schach-Zeitung. Nr. 6 bringt die Berichterstattung über das Dr. Körner-Turnier der Wiener Hakoah mit dem Bildnis des Siegers Richard Retl, nebst dem umfangreichen Partienmaterial. Von besonderer Bedeutung ist aus dem Inhalt der Nummer noch zu erwähnen: Aljechins scharfer Brief an Capablanca, auf den wir unter der Rubrik „Aus dem Schachleben“ näher zu sprechen kommen.

Tieferschüttelt bringen wir die Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Magdalena Lotter Wwe.

geb. Hildenbrand

am Samstag nachmittag 4 1/2 Uhr nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden im 78. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Mannheim (Seckenheimerstr. 30), 16. April 1928.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Rapp und Frau geb. Lotter
Richard Werr und Frau geb. Lotter

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. April nachmittags 2 1/2 Uhr statt.
Das Seelenamt findet Mittwoch, 18. April 7 Uhr in der Heiliggeistkirche statt.

Von der Reise zurück

Dr. Martin Kaufmann

Facharzt für Magen-, Darm- und Stoffwechsellkrankheiten. Emil 7. 4.

Von der Reise zurück

Dr. Max Rothschild

E 3, 15 Tel. 33444

Die 4864

Storch-Drogerie

ist verlegt

von Marktplatz R 1, 6

schräg gegenüber

nach

Marktplatz H 1, 16

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimganges unseres lieben Oannes und Vaters sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Viktor Flegl für die zu Herzen gehenden Worte, den Diakonen für ihre aufopfernde Pflege, den Ges.-Ver. „Sängerhalle“, dem Verein f. Rasenspiele und den Hausbewohnern für die herrlichen Kranzspenden.

Mannheim, 15. April 1928.
Böckstr. 7

Wilhelmine Schöpfe Wwe. und Kinder.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wohnungsbauverordnungen.

Aus dem Monat März 1928 sind zur Befreiung vom Grundsteuerzuschlag folgende Wohnungen genehmigt worden: Mietwohnungsgenossenschaft, Wohnungsbauvereine, Tiefbauamtgebäude, Feuerwehrgenossenschaft, Bauamtgebäude, Verwaltungsbüro, Gerichtsbüro, Gesundheitsamtgebäude, Kreisgesundheitsamtgebäude. Wir erlauben um Befreiung bis 1. April 1928. Die Befreiungsgewährung ist sofort zu beantragen. Wer diese Fristen verläßt, hat die gefällige Befreiungsgewährung zu erwirken und die Zusage der Befreiung zu erwarten. Eine darüber hinausgehende Befreiung eines jeden einzelnen Gebäudes erfolgt nicht. Zahlung ist auf den bereits beständigen Steuerbescheid zu leisten. — **Rassenspenden:** bei der Stadtkasse am Montag von 8-12 Uhr, an den übrigen Werktagen von 8-12 Uhr und von 15-18 Uhr. Bei den Gemeindefunktionären der Parteien und den in den Häusern angehängten Aufhängen. — **Stadtkasse**

Franz Münch

Rechtsanwalt und Notar

Postfach 200, 118 118 21213

Postfach 200, 118 118 21213

Postfach 200, 118 118 21213

Postfach 200, 118 118 21213

Mit einem Schlage

können auch Sie

ein reicher Mann

werden

durch die Klassenlotterie

Zur Verlosung gelangen auch in der kommenden Lotterie wieder über

58 Millionen Mk.

Wagen Sie einen Glücksversuch und sichern Sie sich noch heute ein Los

1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
3,-	6,-	12,-	24,-	48,-

Losse in all. Einteilungen zu haben bei

Möhler

MANNHEIM K 1, 6

Staatl. Lotterie-Einnahme Postscheck-Konto Karlsruhe 10330.

Ressource-Gesellschaft E. V.

Mannheim.

Die diesjährige ordentliche

Mitglieder-Versammlung

findet am Samstag, den 3. Mai 1928, abends 6 Uhr, im Weisklosterhaus statt.

Zugendaordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Annahme der Haushaltsmittel.
4. Wahl der Vergütungskommission.
5. Berichterstattung zum 100jährigen Jubiläum.
6. Verschiedenes.

Zur Mitgliederwerbung laden wir unsere Mitglieder herzlich ein.

Mannheim, den 16. April 1928.

Der Vorstand.

Vermietungen

Große Schreinerwerkstätte

mit 6 gut eingerichteten, zu vermieten. Entf. 1000 qm. Schreiner als Teilhaber mit ca. 6000 A einziehen. Angebote an L. J. 28 an die Geschäftsstelle 016. 21. *2728

Schöne 6 Zimmer-Wohnung

(Schloß) mit Park und allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle dieser Blätter. *3006

Sie werden schlank durch Dr. Richters

Frühstück-Tee

Postfach 200, 118 118 21213

Postfach 200, 118 118 21213

Postfach 200, 118 118 21213

Postfach 200, 118 118 21213

National-Theater Mannheim.

Vorstellung Nr. 258. Miets O Nr. 30
Montag, den 16. April 1928.
Coeur Bube
„Ihr kleiner Freund“
Lustspiel von Jacques Natanson. — Deutsch
von Berta Zuckerkandl. — In Szene gesetzt
von Dr. Gerhard Storz.
Anfang 10 Uhr Ende 22 Uhr
Personen:
Simone, eine Lebedame Ernestine Costa
Claire, ihr Stubenmädchen Lotte Schwarzkopf
Michel, der offizielle Freund Willy Birgel
Henri, d empfinds. Jüngling Bum Krüger
Emile, der entlass. Verehrer Raoul Alster
Der Tapezierer Fritz Linn

Pianos

Kaufe

getragene Herrenklei-
der, Schuhe, Wäsche
und Möbel.
J. Herstein,
T. S. 19, Tel. 23 718
Zeugnisbeschriften u.
Vervielfältigungen
prompt u. billig im
Schreibbüro N 4, 11
281
Ges. nett. Mädchen
an Rindekass aban-
geben. *2947
Su erfragen in der
Geschäftsstelle h. 2. St.

la. Ober-Betten

Damen-Steppdecken, Kissen
Kleine Anzahlung, 3 Mk. wöchentl. Ver-
treterbesuch jederm. Zuschriften unter
W G 183 an die Geschäftsstelle.
2139

SCHAUBURG

Ab heute
Montag bis Donnerstag:

Ein echtes Volksstück für Herz und Gemüt!
Wenn Menschen reif
zur Liebe werden ...



Ein Film nach dem Schauspiel
„Die Haubenlerche“
von Ernst v. Wildenbruch.

In der Hauptrolle:
Evelyn Holt

die junge, blonde Schönheit des deutschen Filmes.
Eine zarte, blonde Frau, die zu den besten Hoffnungen
berechtigt. Von Film zu Film erschallte ihr Name
stärker — nun haben wir mit dem vorliegenden Werk
Evelyn Holts bisher reifste und schönste Schöpfung.

Weitere Darsteller:
Henry Stuart, Egon v. Jordan, Colette
Brettl, Fritz Kampers.

Hierzu das gute,
reichhaltige Beiprogramm.

Beginn nachmittags 3 Uhr

ALHAMBRA

Täglich mit großem Erfolg!

Das spannende Filmwerk
nach dem aktuellen Roman der

„Berliner Illustrierten Zeitung“

Die Sache mit

Schorrsiegel

Regie: Jaap Speyer

Personen:

Bernhard Goetzke, Walter Rilla, Anita
Dorris, Helga Molander, Theodor Loos.

Im Beiprogramm:

Wer liebt, muß leiden

Groteske.
Neue Naturaufnahme:
Emelka-Woche. Buenos-Aires

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 6.50, 9.00 Uhr

GLORIA PALAST

„Evas Töchter“

Das Paradies von heute.
Ein Spiel rings um die Liebe.

Jahoda

Der bekannte Wiener Instrumental-Virtuose
persönlich
im Film und auf der Bühne

Eine einzigartige Verbindung von Film und
Wirklichkeit!

St. v. Plaesko dirigiert
die einzigartige Begleitmusik.

Werktags ab 4 Uhr Sonntags ab 2 Uhr

Spezialhaus für Korbmöbel und Korbwaren

A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2, 9-10
Reichhaltiges Lager in allen einschlägigen Artikeln.

Es gibt in Mannheim keinen
Menschen, der nicht in Ent-
zücken und Begeisterung vor-
setzt wird beim Anschauen von

Singers Midgets Revue

der Weltsensation u. dem
großen Varieté-Programm
im

APOLLO

abendlich 8 1/2 Uhr. 2810

Verkäufe

Esszimmer

in Nussbaum, schwere Ausführung
gut erhalten, preiswert abzugeben.
Näheres F 1. 1, Laden.

Auto:
Gelegenheitskauf!
16/15 Mercedes,
Simultane (wird
m. 10 Wk. verhuert)
8800, mit allen Sch-
lanen ausgeh. sehr
billig zu verkaufen.
Reduz. auf ein. noch
gut erh. Vierwogen,
1 1/2 Tn., in Zahlung.
Angeb. unter Q N 68
an die Geschf. *2135

Gelegenheitskauf!
1 Herren- u. 1 Schlaf-
zimmer verkauft
Schreiner G 7. 10,
*2112 Winterb.

Altes, mod. weiches
Judenkleid aus Gold
(Grotting, Schneider-
arbeit), schwarz, Sel-
denmaniel (s. Gebel),
Kragen, Manschetten,
unter 60 an Seilbe-
leg, sowie Bildleber-
mantel (s. Ausfert.
geliefert). Billig zu
verkaufen. Alles Fr.
44, jedoch mit hoch-
eleganz. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle
dieses Blattes. *2099

Gelegenheitskauf
2 prima Rindleder-
Rindstiel,
1 f. neues Harmonium
18 Register, zu verkf.
Rab. Tel. 21 640 von
9-12 u. 3-6 Uhr od.
Angeb. unter Q F 61
an die Geschf. *2108

Kauf-Gesuche

Haus *2100
mit beschlagener
2 1/2-Zögen, bei 4000 A
Anzahl. gefucht, auf
Borsart. W. 1000,
Vielgeheimverh. 2.

Auto

2 To. Schnellwagen,
neu oder neuwertig,
möglichst mit Motor-
Injektoren, sofort zu
kaufen gefucht. Angeb.
unter Q H 68 an die
Geschäftsstelle. *2103

Motorrad

nur gut erh. u. ein-
wandfrei, 5. 200 ccm.,
neben bar zu kaufen
gefucht. Angeb. mit
Benzin u. n. 14 an die
Geschf. *2155

Spazier-
Paddelboot

schon oder neu
(Rindenschiff). Angeb.
unter J P 64 an die
Geschäftsstelle. *2088

Miet-Gesuche

Büro
mit 2 St. Räumen ge-
sucht für sofort. An-
gebote unter Q M 67
an die Geschf. *2118

Kl. Laden

mit Nebenraum, für
Brotbacken, geeignet,
s. 1. St., voll. und
geräumig. Preisver-
einbarung. *2102
Angeb. unter O Y 29
an die Geschäftsstelle.

Wohnungen

Suche beschlagene
Wohnungen
Angebote m. Preis u.
Bedingungen erbitte
*2107 W. 1000,
Vielgeheimverh. 2.

Ab heute Montag



Panik

Großsensationstilm in 10 Akten.
Piel's Meisterregie verhilft
unten angeführten namhaften deutschen Darstellern

zu großem Erfolg!

Darry Holm Albert Paulig
Erich Kaiser-Titz Eugen Burg
Henry Bender Georg John
Leop. v. Ledebur Karl Platen

Der Film ist als Sensation schlechthin aus-
gezeichnet, sehr geschickt und spannend — uner-
hörte Zusammenarbeit mit den Haubieren ...
Harry Piel ist darstellerisch in
diesem Film, besser als je zuvor.

Großes reichhaltiges Beiprogramm!

Naturfilm Deulig-Woche
Jugendliche haben keinen Zutritt.
Anfang: 4.00, 5.45, 6.15, 8.50 Uhr.

Palast-Theater

Miet-Gesuche

Gesucht kl. Laden
mit 3-4 Zimmern. Angebote unter K W 26
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2116
Große, moderne, herrschaftliche

4-5 Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör, in ruhigem Gebiet. Kaufe bis
spät. 1. Oktober gesucht. In Frage kommen
nur bessere, ruhige, komfortable Häuser und
Willen. Gefl. Angebote erh. unter H K 150
an die Geschäftsstelle bis 31.

Welche Baufirma oder Gesellschaft

wäre bereit, eine Wohnhaus zu erstellen,
besteh. a. 3 Zimmern, 1 Küche u. Keller. Bau-
platz vorh. (Waldhof). Kapital wird mit 12%
verzinst. (Schadenkeine od. Abbruch). An-
gebote mit Plan, Preis u. Rückzahl-Beding.
unter Q B 57 an die Geschäftsstelle. *2094

Wohnung

mit 2 St. Pringelst.-
Küche und U. Bergst.
erst. Handarbeiten.
*2158 Postfach 567.

Zimmer

absolet ruhig, in gut.
Vogel. Angebote unter
H J 154 an die Ge-
schäftsstelle. 1500

Wohn- u. Schlafzim.

mit Nebenraum, für
Brotbacken, geeignet,
s. 1. St., voll. und
geräumig. Preisver-
einbarung. *2102
Angeb. unter O Y 29
an die Geschäftsstelle.

Wohn-u. Schlafzim.

zu mit Hochgeleg.
loftig od. 1. St. zu
mieten gefucht. Angeb.
mit Preisangabe un-
ter Q X 65 a. d. Geschf.
*2107

Vermietungen

Sehr gut. fr. findet
volle Pension
A 2. St., 4 Treppen.
*2121

3 Zim.
nach dem Feuilleton
in Herrsch.-G. Goethe-
straße, an sol. Gem.
auf 1. St. zu verm.
Angeb. unter N O 57
an die Geschf. *2122

Gut möbl. Zimmer.
Rade Waffenturm, 2.
St. 1. St., 4. zu ver-
mieten. Nagerstraße, 2.
St. rechts. *2120

Möbl. Mansardenzimmer
2, 1. St., an Ostseite
zu vermieten. *2098
Südstr. 15, 1. rechts

Gut möbl. Zimmer
sol. zu verm. *2116
H 7. 15, 3 Tr. rechts.

Zimmer

Wohn- u. Schlafzim.
Küche, et. U. Tel.
in best. Hause, s. sol.
zu verm. Friedrichs-
ring 24, 1 über Post.
*2123

Gut möbl. Zimmer
mit et. Bild zu ver-
mieten, G 2. 12, 3 Tr.
Zandach. *2050

Gut möbl. Zimmer
an Herrn zu ver-
mieten. *2094
H 2. 1a, 3 Tr. rechts.

Zimmer
an Herr zu ver-
mieten. I. 14. 12. 11.
*2090

Zu sehr gut. Dant.
sol. Vog. gut möbl.
Zimmer (erst. St.) zu
verm. Herrsch. zu
verm. Tel. 17 901.

